

Journalisten ist auch das Bezeichnend, daß sich beim Empfang der englischen Zeitungsmänner in Bremen nur höchste Amts- und Standespersonen eingefunden hatten. Die Journalisten blieben vom Empfang ihrer Kollegen ausgeschlossen. Nicht viel anders war es in Hamburg, wo ein einziger Redakteur zugelassen wurde, und ähnlich auch in Berlin selbst! —

Philipp Eulenburgs Sturz.

Für die innere preussisch-deutsche Politik soll vor einigen Wochen, und zwar in den ersten Maientagen, eine bedeutungsvolle Entscheidung gefallen sein. Eine Korrespondenz, die dann und wann aus Hofkreisen über Hinterbühnen einige Tropfen Nahrung erhält, meldet, daß am 2. Mai der einflussreichste Eulenburg, Philipp mit Vornamen, gestürzt worden sei.

Der Meldung wird vielfach Glauben beigegeben. Als untrüglicher Beweis für ihre Richtigkeit wird die plötzliche Pensionierung des Stadtkommandanten von Berlin, eines Generalleutnants Grafen Runo von Moltke, angesehen. Der Rücktritt dieses Mannes, der zum Eulenburgschen Kreise gehörte, wurde in diesen Tagen öffentlich bekannt. Gleichzeitig kam die Meldung, daß Moltke beabsichtige, den Herausgeber der „Zukunft“, Maximilian Harden, den jahrelangen intimen Feind der Eulenburgs, wegen Verleumdung vor Gericht zu ziehen. Die verschiedenen Schmäde schmälzen schon mit der Zunge und wedeln sich mit den langen Ohren in Erwartung all der intimen interessanten Herrlichkeiten, die für sie bei einem solchen Prozeß abfallen können. Ueberflüssig zu sagen, daß sie sich den Mund wischen müssen, ohne etwas genossen zu haben. Kommt es wirklich zu einem Prozeß, so wird Harden wegen formaler Verleumdung verurteilt, und gelingt es ihm wirklich, einen materiellen Zipsel zu küssen, so wird vorher sorgsam der Vorhang gezogen. In Preußen-Deutschland gibt es keine Öffentlichkeit. Nicht einmal für die Vorkommnisse, die in ihrer Wirkung tief in die Öffentlichkeit eingreifen.

Man wird folglich nicht klar sehen lernen, man wird sogar nichts Bestimmtes erfahren über das, was sich in den ersten Maientagen zwischen dem deutschen Kaiser und seinem langjährigen vertrauesten Ratgeber abgespielt hat. Obwohl, was zwischen beiden vorgegangen ist, viel wichtiger ist, als der Wechsel in irgend einem Ministerium oder der Abgang eines ganzen Ministeriums. Denn der Dichter Philipp Eulenburg, der Herr von Liebenberg und einstmalige Hofkammerherr in Wien, hat Ministerposten mit Vergnügen ausgefüllt, weil er in seiner Stellung als unverantwortlicher Ratgeber viel mächtiger und einflussreicher war, als es bei uns jemals ein Minister oder Reichsminister werden kann. Auf dem Schlosse Liebenberg wurden in den Jahren, die die Jagd läßt, die wichtigsten persönlichen und sachlichen Entscheidungen für die innere und äußere Politik vieler Jahre getroffen. Vor Liebenberg zitterten die Eggenzen, auf Liebenberg hofften und um Liebenberg scharten sich die Wirklichen Geheimen Räte, die auf die Eggenzen warteten.

Das soll jetzt alles zu Ende sein. Die „Neue Gesellschaftskorrespondenz“ teilt den Befehl und den Sturz aus formiger Höhe in folgender Form mit:

Der einst die Geschichte des preussischen Hofes unter der Regierung Wilhelm's 2. zu schreiben unternimmt, wird den 2. oder 3. Mai des Jahres 1907 als ein wichtiges Datum zu behandeln haben, denn an diesem Tage hat sich der völlige Bruch zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Eulenburg vollzogen.

Die Öffentlichkeit hat im allgemeinen nur wenig Kenntnis davon gehabt, welches der Einfluß war, den „Philipp“ Eulenburg auch nachdem er längst sein Amt im Dienste des Reiches nicht mehr innehatte, in Wahrheit ausüben durfte, und wie oft sein Rat in den wichtigsten Angelegenheiten, namentlich wenn es sich um Personalfragen handelte, eingeholt wurde. Auf ihn hatte die Bezeichnung eines „unverantwortlichen Ratgebers der Krone“ im besten Sinne des Wortes.

Philipp Eulenburg hat es ja selbst vor Jahren ausgesprochen, daß er keine andere Energie habe, als auf Grund der Freundschaft, mit der der Kaiser ihn bedachte, zu wirken. So lehnte er bereits 1894 das Staatssekretariat des Auswärtigen Amtes ab, da, wie Fürst Hohenhausen in seinen Memoiren bezeugt, sein Verhältnis zum Kaiser durch einen persönlichen Verkehr und die Kontakte gestärkt werden konnte, und doch sei gerade dieses freundschaftliche Verhältnis sehr wichtig und dem Kaiser nützlich, da er sich bewußt sei, vom Kaiser nie etwas zu verlangen und ihm nur Ratsschlüsse zu geben. In dieser vernünftigen Einstellung werde er größeren Nutzen schaffen.

Der Beweissatz nicht im geringsten, daß die Ratsschlüsse, die Fürst Philipp Eulenburg dem Kaiser erteilen konnte, dies nur der äußeren Ansicht und der äußerlichen Reduzierung entsprachen. Was anders ist es, daß diese Ratsschlüsse auch jetzt gut und richtig waren. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß es der Schlossherr von Liebenberg war, von dem aber in diesen Grundbesitz die Pläne erjungen wurden, an die Stelle des jetzigen Reichskanzlers einen anderen zu setzen, der sich vornehmlich mit der inneren Politik, mit dem Kampf gegen die Sozialdemokratie befaßte, während die auswärtige Politik dem Kaiser, unmittelbar aus dem Hofe, direkt und den Erfahrungen des Fürsten Eulenburg vorbehalten bleiben sollte. Zu früh kam der Plan aus dem Reich und damit zum Scheitern.

Es ist nicht möglich, die Schritte, die dazu geführt haben, daß die Räte Philipp Eulenburgs und der großen Schatzkammer glanzvollsten Freunde und Schützlinge des Reiches in Leipzig als mangelnde Hoffnungen zu bezeichnen. So hat sich nicht die Grenze zwischen den Möglichkeiten des Reiches und deren Einwirkung auf den Gang des öffentlichen Lebens gezogen. Die Befehle es was daher vor, auf diese Angelegenheiten nachzukommen, begründen es aber notwendig als ein höchst wichtiges Ereignis, das der unverantwortlichen Tätigkeit des ehemaligen Hofkammerherrn ein für allemal ein Ende bereitet worden ist.

Es ist in Preußen-Deutschland allerdings nicht angängig, die „Möglichkeiten des Reiches“ zu übersehen, denn die Möglichkeiten der Schatzkammer sind viel wirkungsvoller als die Möglichkeiten des öffentlichen Lebens, soweit sie persönlich-politisch in die Entscheidung treten. Die Befehle der Ministerien ist bei uns die gleichgültigste Sache der Welt; die Befehle der Hofkammer und die Auswahl der Hofkammer eine Sache, die politisch gewertet werden

muß. Denn die bürgerlichen Klassen wollen sich nicht selbst regieren, sondern sind herzens froh darüber, daß sie regiert werden, und zwar im weitestlichen noch immer nach der Methode, die vor den Wärtagen des Jahres 48 üblich war.

Es ist daher auch für die Arbeiterklasse nicht unwichtig, von der Kunde aus der Eulenburg Kenntnis zu nehmen. Auch ihr Kampf kann dadurch ein wenig beeinflusst werden. Denn in der Eulenburgs nisten die reaktionären Mäße, die dem Eulenschwarm der Schatzkammer voranfliegen. Zwar wird dadurch der Kampf in seinen Tiefen und in seinen Weiten nicht beeinflusst, aber die Entschlüsse des Tages können dadurch berührt werden und aus dieser Erwägung heraus ist die Kunde vom Sturz Philipp Eulenburgs, des Schlossherrn von Liebenberg, hier notiert worden. —

Die schwedische Wahlrechtsreform.

Endlich ist die schwedische Stimmrechtsbewegung zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Die beiden Kammern des Reichstags haben einer Abänderung des Regierungsentwurfs zur Reform des politischen wie des kommunalen Wahlrechts ihre Zustimmung gegeben. Da es sich aber um eine Verfassungsänderung handelt, muß dieser Beschluß, um praktische Gültigkeit zu erlangen, die Sanktion noch einer neu gewählten Reichstagsmehrheit finden, so daß der Entwurf erst im Jahre 1909 Gesetz werden kann.

Die Stimmrechtsbewegung in Schweden, die seit vielen Jahren die ganze Politik des Landes beherrschte und mehreren Ministerien das Leben gekostet hat, hat einen recht merkwürdigen Verlauf genommen. Sie setzte ein mit verschiedenen wenig weitgehenden Reformvorschlägen für die Wahlen zum Unterhaus, die indessen bald hinfällig wurden. Darauf schlugen die Konservativen eine Reform vor, die die Einführung der Proportionalwahlmethode allein für die untere und nicht für die obere Kammer vorsah — ein Entwurf, der von der Linken natürlich sofort niedergeschlagen wurde. Das hierauf aus Ruder kommende freisinnige Ministerium Staats beschränkte sich in seiner Stimmrechtsvorlage auf eine Erweiterung des Wahlrechts zum Unterhaus, um alsbald mitamt seiner Wahlrechtspolitik von der Rechten hinweggesetzt zu werden. König Oskar wählte nun wieder ein konservatives Kabinett, das augenblickliche Ministerium Lindman, und dieser Regierung ist endlich die Durchführung einer Wahlrechtsreform gelungen.

Die angemessene Reform ist umfassend und eingreifend; sie betrifft das politische wie das kommunale Wahlrecht und wird die gesamte schwedische Politik alsbald in völlig neue Bahnen lenken. Das Gesetz sieht für beide Häuser des Reichstags die Verhältniswahl vor und gibt jedem 25jährigen unbescholtenen Manne das Stimmrecht zur unteren Kammer. Gleichzeitig beseitigt die Reform das privilegierte Wahlrecht der Großgrundbesitzer und Großfabrikanten für das Oberhaus durch Herabsetzung des Wählbarkeitszensus auf ein Einkommen von 3000 Kronen.

Der äußersten Rechten ist damit im Zukunftsparlament ganz der Boden entzogen. Die Zeit der „Großschweden“ und ihres ausschlaggebenden Einflusses auf die politische Entwicklung ist vorbei. Statt der Großgrundbesitzer und Großfabrikanten, die in Schweden an einem Stränge ziehen, werden der wohlhabende Bauer und der demokratische Bürger ins Oberhaus einzuziehen. Und gleichzeitig garantiert die Reform eine durchgreifende Demokratisierung des Unterhauses. So stellt der Reichstagsbeschluß, dessen Wiederholung im Jahre 1909 als gesichert erscheint, eine hochbedeutungsvolle Wendung in der schwedischen Politik dar.

Es muß hervorgehoben, daß die Erste Kammer dem Vorschlag mit 110 gegen 29 Stimmen zustimmte, da die Reform dem politischen Konservatismus mehr oder weniger den Garaus zu machen droht. Aber man ist des Stimmrechtsstreits nachgerade müde und sieht auch unter den Konservativen ein, daß es unmöglich wäre, einem Volke mit allgemeiner Wehrpflicht das allgemeine Stimmrecht auf die Dauer verweigern zu wollen.

Zunehmend aber verdient das resolute Entgegenkommen der Konservativen Anerkennung. Die Sozialdemokratie ist von dem Ausfall der Schlacht denn auch hochbefriedigt. Weniger die bürgerliche Linke, und zwar mit gutem Grunde. Diese Partei hat auf dem Lande wenig Anhang und in den Städten war sie bisher vielfach auf Wahlkarteile mit den Sozialdemokraten angewiesen. Die Einführung der Verhältniswahl aber stellt alle Parteien auf eigene Füße und die Liberalen sind auf einen vorläufigen Rückschlag gefaßt. Eine Umgruppierung innerhalb der Parteien wird ausbleiben können. —

Die russische Revolution.

Die Agrarfrage.

Die Duma beschäftigte sich am Mittwoch wieder mit der Frage des Bauernlandes. Die Redner suchten im Sinne der Parteien, denen sie angehören, ihr Programm darzulegen. Roditschew (Radetz) sagt: Das Recht an Eigentum ist gesetzlich, aber es gibt Bestandteile in diesem Recht, gegen die man ankämpfen muß. Die Regierung sollte erklären, daß der Kampf gegen den Mißbrauch des Rechtes an Eigentum ihre Hauptaufgabe sei. An Stelle dessen aber hat Stolypin erklärt, daß das Recht an Eigentum auf der Gewalt beruht, aber das heißt gerade keine Zerstörung predigen.

Hg. Baroun, Mitglied der Arbeiterpartei, erinnert daran, daß Roditschew vor zwei Jahren auf dem Kadettenkongreß eine Rede gehalten habe, in der er dieselben Prinzipien wie Stolypin entwickelt habe. Er sei klar, daß die Kadetten auf der gewalttätigen Expropriation von Landgütern aus dem einzigen Grunde bestehen, um die Bauern

mit ihrer Partei zu vereinen. Es sei dies ein politisches, aber kein wirtschaftliches Mittel.

Nach mehreren Versuchen, die Debatte über die Agrarfrage zu beendigen, wobei der Widerstand von den Mitgliedern der Rechten ausgeht, stellt der Präsident den Antrag auf endgültigen Schluß; 43 Mitglieder der Rechten stimmten dagegen. Der Antrag wird mit lautem Beifall angenommen, obwohl dadurch 69 Rednern das Wort abgeschnitten wird. Die Sitzung wird um 7 Uhr 40 Minuten aufgehoben und auf Donnerstag vertagt.

Der Justizminister und Baron Nolde werden die Interpellationen über den Mißbrauch der öffentlichen Gewalt durch die Lokalbehörden beantworten. —

Letzte Nachrichten.

Sb. Petersburg, 30. Mai. Nach Meldungen aus Kostroma überraschten Selbstwächter eine hundert Mann starke Abteilung der revolutionären Kampforganisation — darunter ein Mädchen —, welche gerade militärische Übungen und Schießproben abhielt. Die Revolutionäre empfingen die Selbstwächter mit Gewehr- und Revolverbeschüssen. Bei dem folgenden Kampfe wurden auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet. Drei der Revolutionäre wurden verhaftet. —

* Warschau, 30. Mai. In der Wolaborstadt wurden gestern während der Maigoßdienstleistungen zwei Polizeigenerale durch Unbekannte erschossen. — Aus Lodz wird hierher gemeldet, daß sich am Abend die Schießereien auf den Straßen erneuerten. Drei Arbeiter wurden dabei erschossen und einer verletzt. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Banarbeiterbewegung in Halle. Der Arbeiterverband für das Baugewerbe in Halle hat bei hohen Konventionalfrauen beschlossen, alle Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter, die über den 2. Juni hinaus ausständig sind, auf ein volles Jahr von der Beschäftigung auf den hiesigen Bauten und denen der Umgegend auszuschließen und die Lohnerhöhung um 2 Pfg., die angeboten war, zurückzugreifen. —

Zum Bäckerstreik in Berlin wird berichtet: Der Streik hat bereits einen Erfolg gehabt, mit dem die Leitung des Bäckerverbandes zufrieden ist. Die Zahl der Bewilligungen hat sich im Laufe des gestrigen Tages bedeutend vermehrt. Es sind bereits 290 Bäckermeister mit etwa 900 Gesellen, welche die Forderungen durch Unterschrift anerkannt haben. Von den großen Streikbrechertransporten, auf welche die Bäckermeister ihre Hoffnung gesetzt hatten, ist bis jetzt nichts bemerkt worden. Kleine Trupps von Arbeitswilligen sind allerdings eingetroffen. Soweit bis jetzt festgestellt, kamen sie aus Breslau, Hannover und Magdeburg. Ihre Zahl ist jedoch so gering, daß sie für die Bewegung ohne Bedeutung ist. Auch die Innungen stellen Kosten an den Bahnhöfen auf, um die erschrittenen Streikbrecher zu empfangen und mit Hilfe der Polizei vor jeder Verührung mit den Streikenden zu schützen. Ein Flugblatt fordert die Bevölkerung Berlins, in erster Reihe die organisierte Arbeiterkraft, auf Brot und Badware nur von solchen Bäckereien, Webereiverkäufern, Landwirtsbäckern, Frühstücksbäckereien zu entnehmen, die durch ein mit dem Stempel des Bäckerverbandes versehenes Plakat und eine gleichfalls mit dem Verbandsstempel versehene Legitimationskarte nachweisen können, daß in den betreffenden Bäckereien die Forderungen des Verbandes bewilligt sind. Es ist selbstverständlich, daß die Arbeiterkraft, besonders die Arbeiterfrauen, diesen Hinweis beachten und es sich zur Pflicht machen, den gerechten Kampf der Bäcker dadurch zu unterstützen, daß sie nur da einkaufen, wo die Forderungen bewilligt sind. —

Der Seemannsstreik dauert fort. In Hamburg ist es noch nicht zu einer Unterhandlung zwischen Streikenden und Reedern gekommen. Der Norddeutsche Lloyd lehnte die angebotenen Unterhandlungen mit den streikenden Seeleuten ab, bis diese die Arbeit wieder aufgenommen haben. Selbstverständlich denken die Seeleute gar nicht daran, diese Zustimmung zu erfüllen. — Die Arbeiter der Altonaer Duna- und Lagerhausgesellschaft traten in eine Lohnbewegung ein. —

Zur Metallarbeiterausperrung im Maingebiet. Die am Dienstag fortgesetzten Verhandlungen der Siebenerkommissionen in Offenbach, an denen kein offizieller Vertreter des Metallarbeiterverbandes teilnehmen darf, führten zu keinem Ergebnis. Die Ausperrung dauert daher fort und wird immer größere Dimensionen annehmen. Die Angaben der bürgerlichen Zeitungen über die Zahl der Ausgesperrten sind übertrieben. Nach nun genaueren Feststellungen der Verbandsleitung sind rund 2000 Arbeiter von der Ausperrung betroffen. Gestern hat sich diese Zahl durch die Aufnahme von vierhundert neuen Ausgesperrten erhöht. Am Freitag, wo die Ausperrung bei den Alderjahresradwerken vorn. Heint. Meyer beginnt, wird sie sich vielleicht verdreifachen. Außerhalb Frankfurts wurde in Höchst, Darmstadt und Homberg in einigen Betrieben ausgesperrt. Doch ist die Zahl der Ausgesperrten nicht hoch. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 30. Mai 1907.

Deutschland, das Land des teuersten Brotes.

Dr. Jastrow schreibt in seiner „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ über die Spannung zwischen deutschen und Welt-Getreidepreisen:

Mit der fortwährenden Steigerung der Getreidepreise in Deutschland entsteht zwischen den deutschen und den Weltmarktpreisen eine immer schärfere Spannung, da die inländischen Getreidepreise sich seit dem Beginn der neuen Handelsverträge im Frühjahr 1906 in direktem Gegensatz zu den Getreidepreisen im Ausland bewegen. Speziell gilt dies von Weizen und Roggen. Stellt man nämlich die diesjährigen Märzpreise für Weizen und Roggen denen des März 1905 gegenüber, so ergibt sich für das Inland, ganz besonders bei Roggen, ein scharfer Aufstieg, für das Ausland aber mit Ausnahme Russlands ein noch heftigerer Preisfall. Obwohl auch in Russland die Preise hinauf gingen, weicht die Bewegung der russischen Getreidepreise doch noch erheblich von der deutschen ab, der Aufstieg war doch nicht annähernd so scharf wie in Deutschland.

Es ist selbstverständlich, daß unter der Einwirkung der neuen Zölle die deutschen Getreidepreise im März 1906 sehr viel höher stehen mußten als 1905, selbst wenn die Welt-Getreidepreise auf dem gleichen Stande wie damals verharren. Nun ist aber nicht allein von 1905 auf 1906 der Roggen- und Weizenpreis in Deutschland so stark gestiegen, sondern auch von 1906 auf 1907 ist er noch erheblich hinauf gegangen, während die entsprechenden Getreidepreise im Ausland in der gleichen Zeit gefallen sind. Ganz besonders auffallend ist der Gegensatz zwischen der Bewegung der Getreidepreise in Deutschland einerseits und Amerika und England andererseits. An den wichtigsten Getreidehandelsplätzen des In- und Auslandes stellte sich der Weizenpreis pro Tonne in März während des März wie folgt:

	1905	1906	1907
Berlin	173.65	175.46	188.56
Königsberg	166.00	168.60	189.75
Wien	184.57	161.25	147.57
Budapest	167.54	142.71	128.87
London	153.59	144.31	136.68
Chicago	175.73	120.68	118.53
New-York	182.25	134.77	129.69

In Berlin ein Aufstieg von 14.91 Mark, in Chicago in der gleichen Zeit ein Fall von 57.20 Mark! Bei einem Vergleich der beiden Jahre ergibt sich das gleiche Bild und bei einem Vergleich der letzten beiden Jahre ebenfalls.

Die Herrschaft der Großbanken in der Industrie.

Die beliebte Phrase unseres Unternehmertums von der Verteidigung seiner Stellung als „Herr im eignen Hause“ wird in ihrer Inhaltlosigkeit schon dadurch gekennzeichnet, daß die größten Betriebe auf allen industriellen Gebieten durch Aktiengesellschaften repräsentiert werden. In Deutschland bestehen mehr als 5000 derartiger Gesellschaften, in denen der „Herr“ durch die Organisation des Unternehmens von vornherein ausgeschaltet ist. Die Zusammenfassung und Tätigkeit der Verwaltung ist von dem Willen einer Aktionärmeisterei abhängig, die sich aus Kapitalisten aller Gegenden eines Landes, ja sogar verschiedener Länder zusammensetzt, und die mit jedem Würfelfall in ihrer Zusammensetzung sich ändern kann. Die eigentlichen Herren unserer großen industriellen Unternehmungen sind also die Großaktionäre. In der Tat wird die Herrschaft in den meisten Verwaltungen von den Großbanken ausgeübt, die auf Grund ihres eignen großen Aktienbesitzes oder zu einem Teil durch Vertretung des Aktienbesitzes ihrer Kundschaft sich den Einfluß sichern. Die zahllosen Depositenkassen, die in den letzten Jahren in allen irgend nur in Betracht kommenden Städten seitens der Banken errichtet worden sind, tragen zur Förderung dieser Bestrebungen bei. Als Ausdruck dieses Einflusses unserer Großbanken ist ihre Vertretung in den Aufsichtsräten der Aktiengesellschaften anzuspüren. Sie verlangen diese sehr einträglichen Würden für ihre Vertreter, nicht nur der Lantkassen wegen, sie suchen sie vielmehr in erster Reihe zu erlangen, um ihre Interessen in den einflussreichen Kammern um so besser erledigen zu können. Haben sie die Umwandlung eines Privatunternehmens angeregt und durchgeführt, so beanspruchen sie einen leitenden Platz in der Verwaltung, um die Führung des Unternehmens in ihrem Sinne zu beeinflussen und auch fernerhin bei Finanzoperationen, wie Kapitalerhöhungen, Hypotheken usw. die gewinnbringende Vermittlerrolle zu spielen. In welchem Umfang diese Herrschaft der Großbanken in den Aufsichtsräten der Aktiengesellschaften schon besteht, läßt folgende Aufstellung erkennen, die vor kurzem Robert Franz in dem „Deutschen Oekonomisten“ veröffentlichte. Danach bekleideten Vertreter der folgenden vier Bankgruppen Aufsichtsrats- und Direktorenstellen:

Gruppe Deutsche Bank.		
23	Vertreter der Deutschen Bank	139 Stellen
17	„ „ Bergisch-Märkischen Bank	76 „
6	„ „ Rheinischen Kreditbank	33 „
4	„ „ des Schlesischen Bankvereins	28 „
6	„ „ der Essener Kreditanstalt	33 „
1	„ „ Deutschen Treuhandgesellschaft	5 „
2	„ „ Hannoverschen Bank	14 „
1	„ „ Sildesheimer Bank	6 „
1	„ „ des Essener Bankvereins	3 „
3	„ „ der Danabrüder Bank	10 „
1	„ „ Duisburg-Ruhrorter Bank	1 „
Zusammen 65 Personen		348 Stellen

Gruppe Diskontogesellschaft.		
12	Vertreter der Diskontogesellschaft (einschl. Norddeutsche Bank)	91 Stellen
4	„ „ der Rhein-Westfäl. Diskontogesellschaft	12 „
4	„ „ des Harmer Bankvereins	13 „
3	„ „ der Allg. Deutschen Kreditanstalt	7 „
2	„ „ Süddeutschen Diskontogesellschaft	2 „
3	„ „ Bank für Ost- und Deutschland	5 „
1	„ „ Brasilianischen Bank für Deutschland	2 „
Zusammen 29 Personen		132 Stellen

Gruppe Dresdner Bank.		
7	Vertreter der Dresdner Bank	108 Stellen
10	„ „ des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins	130 „
1	„ „ der Rheinischen Bank	6 „
1	„ „ Pfälzischen Bank	5 „
1	„ „ Oberhessischen Bank	1 „
1	„ „ Westfälischen Bank	2 „
1	„ „ Hessischen Landbank	5 „
Zusammen 22 Personen		257 Stellen

Gruppe Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank).		
13	Vertreter der Bank für Handel und Industrie	64 Stellen
6	„ „ Dresdener Diskontobank	40 „
2	„ „ Nordwestdeutschen Bank	9 „
2	„ „ Südbank für Handel und Gewerbe	5 „
1	„ „ Bayerischen Bank für Handel und Gewerbe	5 „
1	„ „ Komm. Anstalt, Halle	1 „
Zusammen 25 Personen		124 Stellen

Zusammen haben also 141 Vertreter der genannten vier Bankgruppen 861 Aufsichtsrats- und Direktorenstellen bei andern Unternehmungen inne, deren Betrieb sie im eigentlichen Sinne leiten. Damit ist die Reihe jener Institute, die sich in den Industrien betätigen, natürlich noch lange nicht erschöpft. Es gibt noch viele Banken und private Bankfirmen, die an zahllosen großen und kleinen Aktiengesellschaften denselben ausschlaggebenden Einfluß ausüben.

Mus der Parteibewegung.

Notenliste der Partei. In der Nacht zum Mittwoch starb zu Rostock der Genosse Redakteur Groth von der „Medlenburgischen Volkszeitung“. — Genosse Groth redigierte zu Beginn der 90er Jahre die „Volksmacht“ und trat dann in den Dienst des Parteiorgans seiner Heimat Medlenburg über. Seit Jahren hatte ein schweres Leiden den Arbeitsfreudigen niedergeworfen — der Tod hat ihn vom Siechbett erlöst. Die Partei wird dem eifrigen Genossen und lebenswichtigen Menschen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der erste Kongreß der japanischen Sozialisten. Wie wir aus der erst jetzt eintreffenden letzten Nummer des „Heimin Shimbun“ (der letzten Nummer vor seiner Unterbrechung) erfahren, hat Ende Februar in Tokio der erste Nationalkongreß unserer japanischen Genossen stattgefunden. Bis dahin waren nur kleinere Konferenzen abgehalten worden. Der Kongreß war von circa 70 Delegierten aus allen Teilen des Reiches besetzt. Die Hauptfrage bildete die Festlegung der in Zukunft zu befolgenden Politik der Partei. Nach langer eingehender Diskussion fand die nachfolgende Prinzipienklärung, vorgelegt vom Parteivorstand, Annahme:

Die japanische sozialistische Partei strebt die Beseitigung des gegenwärtigen ökonomischen Systems an, eines Systems, das Armut und Elend im Gefolge hat, und sie ist der Auffassung, daß der gesamte Nationalreichtum in die Hände des Volkes gehört. Indem wir uns diese Prinzipien zu eigen machen, stellen wir uns auf den Boden folgender Erklärung:

Wir werden alles tun, um die Arbeiterklasse zu erwecken, aufzuklären und zu organisieren. Wir protestieren mit Entschiedenheit gegen die Politik der Unterdrückung, wie sie die Regierung gegenüber den 7000 streikenden Bergleuten von Aisio angewendet hat.

Wir bekunden engste Solidarität und Sympathie mit der revolutionär-sozialistischen Bewegung der ganzen Welt.

Zu folgenden Fragen wurde der Betätigung der Parteimitglieder freier Spielraum gelassen: Bezüglich der Revision der Parteizeitschrift betreffend die öffentliche Ordnung; sodann wurde festgestellt die Teilnahme an den Wahlen sowie an der antimilitaristischen und der atheistischen Bewegung.

Die Frage der Beteiligung an den Wahlen rief eine sehr heftige Debatte hervor. Der Genosse Tazai sprach sich für die Beteiligung an den Wahlen aus; es sei dies die beste Taktik. Wegen dieser Anschauung wendete sich der Genosse Kotoku mit großer Energie. Das in Japan bestehende Wahlsystem erkenne unter 18 Millionen erwachsenen

Männern nur 300 000 Wahlberechtigte an. Bei einem solchen Wahlsystem, so erklärte Kotoku, sei eine Beteiligung der Sozialisten ganz ausgeschlossen. Das Proletariat müsse zunächst durch direkte Aktion, Demonstration usw. ein freies Wahlrecht sich erkämpfen. Hierauf wurde die Resolution des Parteivorstandes, wonach die Beteiligung an den Wahlen dem persönlichen Ermessen jedes einzelnen Parteigenossen überlassen bleibt, mit 28 Stimmen angenommen; für die Auffassung Kotokus (strengste Wahlenthaltung) erklärten sich 22, während für Tazai (obligatorische Beteiligung) nur zwei stimmten. — Als Delegierter zum Stuttgarter Kongreß wurde Dr. Tokijiro Kato gewählt.

Die Antwort der Regierung auf die Beschlüsse des Kongresses ließ nicht lange auf sich warten. Der „Heimin Shimbun“, der in seiner neuen Form erst kurze Zeit bestand, wurde nach dem Kongreß noch mehr drangsaliert, als vorher. Das Blatt wurde in kurzer Zeit viermal konfisziert und unter Anklage gestellt wegen der Kongreßberichte sowie wegen einiger Artikel, in welchen Beschuldigungen der Regierung und Gefährdung der öffentlichen Ordnung erlöst wurden. Zwei Redakteure des Blattes, die Genossen Nishitawa und Yamaguchi, wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Schließlich wurde auch das Blatt unterdrückt. Trotz all dieser Schikanen und Verfolgungen, denen die japanischen Sozialisten ausgesetzt sind, bilden diese durchaus hoffnungsfreudig in die Zukunft, und über kurz oder lang werden unsere japanischen Genossen auch wieder über ein neues Kampforgan verfügen.

Achter Bundesstag des Arbeiterturnerbundes.

Der Bundesstag tagte vorige Woche in Stuttgart. Aus dem Geschäftsbericht, welcher gedruckt vorliegt und sich über die letzten zwei Jahre erstreckt, ist folgendes zu entnehmen. Am 1. April 1907 gehörten dem Arbeiter-Turnerbund 1385 Vereine an mit einer Mitgliederzahl von 102 373 über 14 Jahre alt, und 7291 Schüler, insgesamt 109 664 Personen. Das ist ein Mehr gegenüber dem 1. Januar 1906 von 507 Vereinen und 38 833 Mitgliedern. Die nicht obligatorisch eingeführte „Arbeiter-Turnzeitung“ hatte vor zwei Jahren eine Auflage von 42 000 und ist bis heute auf 70 000 gestiegen. Die Kasse weist einen Ueberschuß von 85 378 Mark auf. Zeitungsabonnentent und Zentrale ergaben eine Einnahme von 46 247,03 Mark. Der Bundesbeitrag, Haupt- und Ergänzungsbeiträge, ergab 22 367,88 Mark. Das Gesamtvermögen beträgt somit 32 140,81 Mark.

Ein Antrag, daß die Protokolle künftig ausführlicher und in Broschürenform herausgegeben werden sollen, wird schon diesmal zur Ausführung gebracht und ist somit angenommen. Ein weiterer Beschluß bestimmt, daß die vom Vorstand beantragten und abgelehnten Unfallunterstützungen nachträglich bewilligt werden. Für außerordentliche Unterstützungsgesuche, die auf Unfälle usw. zurückzuführen sind, ebenso für Gewährung von Rechtschutz wird ein Fonds gebildet aus freiwilligen Beiträgen. Die Gewährung von Unterstützung oder von Rechtschutz wird in das Ermessen des Bundesvorstandes gestellt. Den Grundstock dieses Fonds bildet der Bestand des Rechtsbeistandfonds. Aus der Bundeskasse werden dem neugegründeten Fonds 1000 Mark überwiesen. Die Bundesvereine sollen angehalten werden, mit Vereinen des Arbeiter-Turnerbundes, Radfahrer-, Athleten- und Schwimmverbänden in freundschaftliche Beziehungen zu treten und die gemeinsamen Interessen nachdrücklich zu fördern. Nach Annahme einiger weiterer Anträge interner Natur wird dem Bundesvorstand durch Erheben von den Sitzen seitens der Delegierten Entlastung erteilt.

Am zweiten Verhandlungstag wird in der Debatte über das Bundesorgan der Antrag auf Einrichtung eines Feuilletons angenommen. Eine rege Debatte erregt sich über die fernere Umgestaltung des Bundeskalenders, der reichhaltiger ausgestattet werden soll. — Der technische Ausschuß wird beauftragt, die Bundeszeitung zweckmäßiger auszugestalten.

Hierauf erhält Turngenosse Fritz Bildung das Wort zu dem zweiten Punkt der Tagesordnung: Grundzüge und Taktik. In eingehender Weise erläutert der Referent seine aufgestellten Leitsätze. Die fortschreitende Entwicklung der gegenwärtigen Produktionsweise hat die Untergrabung der Volkskraft im Gefolge. In geringerer Hinsicht hat die Teilarbeit dem Arbeiter jede Freude an seinem Produkt genommen. Die Arbeit wird dadurch ihres ethischen und menschenbildenden Charakters entkleidet. In körperlicher Beziehung bedeutet die Teilarbeit eine Verkümmern der Muskulatur des menschlichen Organismus, weil sie nur ganz wenige Teile der Gesamtmasse in Anspruch nimmt. Das geeignetste

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Holzhändler.

Roman von Max Kreßer.
(38. Fortsetzung.)

Lauflos, in der Livree des Hauses, taubengrau mit grün, schritt Friedrich um den Tisch, um die letzte Anweisung zu erhalten und dem Lohndiener neben ihm die nötige Anweisung zu erteilen. Hin und wieder tauchte von der andern Seite einer der Gäste auf und blickte sich über die Gäste, um das Körchen mit seinem Namen zu suchen. Soeben war der Rittmeister hinten wieder verschwunden, als Kentlow und Frau an der Tafel sichtbar wurden, in gebückter Haltung die Köpfe zusammenstreckten und dann den Weg vorbei an Lutz Vater und Sohn nahmen.

Der selbe starkwirkende Parfümlidus von vorhin lag auf. Der alte Lutz ließ sein Monokel fallen, schloß die Augen und sog das Parfüm diesmal förmlich ein. Und als das Rauchchen der seidnen Schleppe verhaftet war, sagte er, noch immer in derselben Verfassung: „Alte Erinnerungen beleben sich in mir, mein Junge. Wo ist mir doch dieser Duft schon einmal begegnet, — ebenso intensiv wie heute. Fortwährend dachte ich darüber nach. Es muß ein bedeutendes Ereignis in meinem Leben gewesen sein, sonst hätte ich Deine ziemlich pietätlose Bemerkung von vorhin nicht so milde aufgefaßt.“

Nach immer geschlossenen Auges sagte er das gedehnt, wie trauernd, vor sich hin. Stille herrschte um sie; nur von dem Empfangsalon her, wo sich die übrigen zu einer großen Gruppe vereint hatten, schallte Stimmengewirr herein, das, durch die dazwischen liegenden Räume gedämpft, sich wie Murren ausnahm, in dem nur unterdrücktes Lachen erscholl.

Und in demselben Zustande sprach der Graf weiter: „Selbst, höchst selbst. Ein Mensch begegnet uns nach vielen Jahren, und sein Anblick läßt ein ganzes Leben in

uns erwachen, und das Parfüm einer Frau läßt selbige Erinnerungen dämmern.“

Möglich zuckte er zusammen, schlug die Augen auf und schloß wie unter dem Eindruck großer Selbstpein: „Olga Radowska. Ich hab's. Olga Radowska. Sie war unzerkennlich von diesem Dufte.“

„Olga Radowska? Noch nie von ihr gehört. Wer war sie? Sie muß Dir ja sehr teuer gewesen sein, Papa. War ja jochen förmlich somnambuler Zustand bei Dir.“

Duktors' Stimme wurde hinten übermäßig laut, und sofort wuchs Graf Lutz zu seiner alltäglichen Größe. „Frage nie mehr, mein Junge — Schwamm drüber. Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen auch Du Dir nichts träumen zu lassen brauchst.“

Nach einem stillerhaltenen Seufzer reckte er sich, strich mit beiden Handflächen den Bart nach unten und ließ den elegischen Ton fahren.

Beide sahen Duktors und den Rittmeister langsam herantommen. Dann, als Lutz junior in dem Speisezimmer über der Tafel plötzlich die Köpfe von Paffen und Otti aufstehen sah, begann er wieder, diesmal schnarrend: „Zudringlicher Stiel, der da. Ich hörte schon da vorn seine Schritte.“

Artur hob die Achseln. „Ich ließ ihn ja auch gehörig abfallen.“ Während er keinen Blick von der Tafel wandte, knippte er mit den Handflächen auf das in der Mitte gescheiterte, jammelblonde, glattanliegende Haar und drehte dann unruhig an den Spitzen des kleinen Schnurrbartes. Schließlich reckte er sich und warf sich in die Brust. Es war gerade, als wollte er sich zu einem neuen Eindruck seiner Person emporraffen.

„Hier, Herr von Paffen — Sie werden die Auszeichnung haben, mir gerade gegenüber zu sitzen.“ Klang Ottis helle Stimme herein.

„Als Basall der Königsstochter,“ erwiderte Paffen. „Amazender Burche,“ murkte Artur. „Aber eine Amazone, mein Junge, die herausgefordert

wird. . . Und Du stehst hier ganz ruhig, statt Dich um sie zu kümmern.“

„Doch nur als gehorsamer Sohn, Papa. Ich warte immer noch auf Deine große Frage.“

„Ach so, richtig. Daß man die Hauptfrage immer vergißt. Hat sie Dir etwas Wichtiges gesteckt? Sehr verschwunden doch vorhin beide so plötzlich.“

„Weiter nichts?“

„Ist das noch nicht genug?“ brachte der Alte unwillig hervor. „Ich dachte bisher immer, Du würdest selber damit hervorkommen. . . Daß Du nicht eine ganz bestimmte Frage an sie gerichtet? Wenn man so einig ist wie Ihr, dann braucht man sich doch keinen Zwang mehr aufzuerlegen.“

„Sie hat mich nur, nicht den Eiferstüchtigen zu spielen und hübsch bei guter Laune zu bleiben.“

„Ebenso zart als vielberühmt.“ Lutz junior lächelte spöttisch. „Mir ahnt etwas von einem Blame.“

Artur lächelte wieder. Es war dasselbe Lächeln sicheren Bewußtseins, das er bereits vorhin gezeigt hatte. „Du bist schon zu alt geworden, Papa, um die Laune eines verliebten Mädchens zu verstehen. Und Otti ist doch launenhaft.“

„Na, hoffentlich ist sie auch wirklich in Dich verliebt, mein kluger Herr Weiberkenner,“ gab der Alte zur Antwort. . . „Ich habe Dir die Gründe mitgeteilt, weshalb mir diese Verlobung als notwendig erscheint. Heute schon! Du hast das Heft in Händen, laß es Dir also nicht entwinden. Vergiß nicht, daß nur dadurch Lutzselbe erhalten bleiben kann.“

„Hoffen wir das Beste, Papa.“

Der Alte wollte etwas erwidern, denn er hatte noch viel auf dem Herzen, als Otti, gefolgt von Paffen, hereingerauscht kam. „Also hier haben sich die Herren verkrümmert. . . Wohl wichtige Geheimnisse, wie? Oder schon die üblichen Hungermonologe? Wir sind heute schrecklich unpolitisch, aber um so größer vielleicht die Ueberraschung.“

(Fortsetzung folgt.)

Mittel dieser Degeneration entgegenzuwirken, ist die Ausbildung und Stärkung des Körpers. In die Arbeiterklasse muß die Aufmerksamkeit gerichtet werden, mehr als bisher den Turnen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Da aber die Deutsche Arbeiterklasse ihre ehemaligen Ideale über Bord geworfen hat und den wirtschaftlichen Bestrebungen der Arbeiterklasse feindselig gegenübersteht, so hat der Bundesturntag zu erklären: Die Zugehörigkeit zu den Vereinen der Deutschen Arbeiterklasse ist mit den Interessen eines modernen Arbeiters unvereinbar; es sind deshalb überall dort, wo es möglich ist, Arbeiter-Turnvereine zu gründen und die bestehenden durch Aufnahme neuer Mitglieder nach Kräften zu stärken. In schärfer Weise zieht der Referent gegen den Kultusminister Ernst zu Felde, der keine blasse Meinung von der Erziehung habe, denn sonst wäre der Satz, daß Sozialdemokraten stillos nicht befähigt wären, Turnunterricht zu erteilen, eine Unmöglichkeit. In Arbeiter-Turnvereinen ist die Politik nicht ganz auszuschließen, da alle Fragen sozialer und wirtschaftlicher Natur auf das Gebiet der Politik überspielen. Auch die Deutsche Arbeiterklasse muß nach ihrem Grundsatze der vaterländischen Gesinnung Politik treiben, denn diese vaterländische Gesinnung ist Unterstützung der herrschenden Klassen. Wenn aber die größere Zahl der Mitglieder eines Arbeiter-Turnvereins zugleich Mitglieder der sozialdemokratischen Partei sind, wird derselbe für politisch erklärt und die polizeilichen Schikanen nehmen kein Ende. Der Jugend müssen ausreichende Jugendschriften unterbreitet, auch populäre Vorträge gehalten werden. Auf die Schädlichkeit des Alkoholismus ist aufmerksam zu machen. Ein ungeheures Verbrechen des Bundes ist, daß wir uns nicht mit der deutschen Arbeiterklasse (Vollharter Weisfall.)

Eine eingehende Debatte wird über die Zusammenfassung des Bundesverbandes gepflogen. Derselbe setzt sich in Zukunft aus fünf Ämtern (Vorsitzender, Mediziner, Geschäftsführer, Sekretär und technischer Leiter) und fünf unbefeheten Personen zusammen. Der Sitz bleibt in Leipzig.

Stitzle-Berlin spricht über Jugendorganisation und empfiehlt zum Schluß seiner interesselosen Ausführungen folgende Resolution:

„Die auf dem 8. Bundesturntag versammelten Delegierten des Arbeiter-Turnbundes halten nach wie vor die Pflege des Jugendturnens als eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Sie verurteilen die Eingriffe der Regierung in unser Wirken für das Wohl der arbeitenden Klassen und damit auch für das allgemeine Volkswohl aufs entschiedenste, indem sie gleichzeitig der Meinung sind, daß die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei keinen Einfluß auf die Befähigung zur Erteilung von Turnunterricht haben kann.“

Zum vierten Punkt der Tagesordnung Turne an sich es referiert Benedix-Leipzig. Er hebt hauptsächlich hervor, daß die Durchführung einer einseitigen Turnsprache das Wichtigste sei, was wir erstreben müssen. Dies war schon das Bestreben Jahns. Es konnte es leider nicht zu Ende bringen. Dazu bedarf es der Mitwirkung jedes Mitgliedes. Die Turnbewegung für Frauen und Mädchen ist leider in letzter Zeit nicht so intensiv betrieben worden, wie es wünschenswert gewesen wäre. Die „Turnzeitung“ muß besondere Weisungen für Turnereinen bringen. Die volkstümlichen Spiele müssen auf dem Turnplatz mehr gepflegt werden.

Ueber das Preisturnen soll eine Abstimmung entscheiden. Als weiterer Verwaltungsvorstand wurde ein Ausschuss ernannt, der örtlich getrennt vom Bundesvorstand sein soll. Beschlüsse wird ferner, daß auf den künftigen Bundesturntagen vom Bund aus folgenden Personen bezirkt sein sollen: Die fünf bestbehaltenen Beamten und ein unbefehetes Verwaltungsmittglied, der Obmann des Bundesausschusses, der Obmann der Revisionskommission, der technische Leiter und ein Mitglied des technischen Ausschusses sowie die Kreisvertreter und Kreisturnvorte. Außerdem können Bezirke bis zu 1000 Mitgliedern einen Delegierten, auf je weitere 500 Mitglieder einen weiteren Delegierten entsenden.

In die Verwaltung werden gewählt: Frey, Vorsitzender, Nachans, Kassierer, Bildung, Mediziner, Dietrich, Sekretär, Koppich, technischer Leiter. — Der Sitz des Ausschusses kommt nach Gera. Der nächste Bundesturntag findet in 2 Jahren in Köln statt. — Vorsitzender Lehmann schließt hierauf den 8. Bundesturntag.

Provinz und Umgegend.

Aus die örtlichen Parteileitungen im Regierungsbezirk Magdeburg.

Von vielen Orten werden die Wahlprotokolle ohne Beifügung der Stimmzettel eingelangt. Wir verweisen nochmals darauf, daß die Stimmzettel unbedingt mit eingeklebt werden müssen.

Der Bezirksvorstand.

Siebers, 29. Mai. (Streikende Kinder.) Am Dienstag wurden etwa 20 Wiederiger Schulkinder von dem Gutsherrn Friede im Dorfe Reitz zum Häutenverziehen angenommen. Als die Kinder eine halbe Stunde gearbeitet hatten, beantragten sie einen Unter sich, um den Gutsherrn zu fragen, wieviel Lohn er zahle. Die Antwort war: 30 Pfg. für den halben Tag. Daraufhin stellten die Kinder sofort die Arbeit ein. Sie begaben sich zu dem Gutsherrn Peters in Reitz, bei dem sie vorher 8 Tage lang ebenfalls im Häutenverziehen gearbeitet hatten, und zwar bei einem Lohne von 30 Pfg. für den halben Tag, und erhielten von diesem je 10 Pfg. Fahrgeld, um nach Sieberitz fahren zu können. Am Mittwoch gingen die Kinder nach dem Mittags Mittagsessen ebenfalls zum Häutenverziehen. Dort fand ihnen 50 Pfg. Lohn bewilligt worden, nachdem sie darauf aufmerksam gemacht hatten, daß sie bei einem Lohne von 30 Pfg. in Reitz die Arbeit eingestellt hätten. — Ein Brand! folgen Folgendes!

Hernerleben, 28. Mai. (Versammlung.) Die Untergangsgemeinde des Sozialdemokratischen Vereins hielt am 25. Mai eine Mitgliederversammlung ab. Genosse Koch hielt einen feindselig aufgenommenen Vortrag über: Die Verhältnisse des Exporter Programms. Dama wurde die Delegiertenwahl zum internationalen Kongress in Brüssel vorgenommen. Es wurden 57 Stimmzettel abgegeben und enthalten Stimmen: Dr. August Müller 17, Dr. Gauer 17, Dr. Landsberg 11, Dr. Weins 23, Dr. Klotz 15, G. Hagermann 8, Dr. Böhme 4. Bei der Beratung von Vereinsangelegenheiten wurde, da der bisherige Vorsitzende kein Amt niedergelegt hatte, der Genosse Koch gewählt. Nach Erledigung einiger anderer Vereinsangelegenheiten wurde die Wahlfrage bezüglich des Turnplatzes in Reitz angebracht. Die Diskussion hierüber ergab, daß es jetzt noch nicht möglich ist, daß uns der „Turnplatz“ zu Versammlungen zur Verfügung steht.

Althausleben, 30. Mai. (Zur Volksfrage.) Ein langer Arbeit hier die organisierte Arbeiterklasse kann, ein größeres Gewicht zur Abhaltung von öffentlichen Versammlungen, wirtschaftlichen Beratungen, Unterhaltungsabenden u. d. zu erlangen, doch dieser Wunsch. Es wurde daher in einer Vorbesprechung beschließen, ein Komitee von politischen und Gewerkschaftsvertretern abzusetzen und sich mit wissenschaftlichen Beratern und Unterhaltungsabenden zu befassen. Da von einem hiesigen Stahlhändler die Neuzugabe getan wurde, daß ein Vortrag des Herrn Dr. Kramer auch bei ihm gehalten werden könne. Der Vorstand der Sozialdemokraten hat mit dem Herrn Stahlhändler, der keine bestimmte Summe erhalten. Der bestimmte Betrag sollte bis Sonntag den 26. d. M. eingeholt werden. Wir erklären uns hierfür sehr dankbar.

In weiteren Besonderen ist es nicht möglich, die von Ihnen gewünschte Besprechung abhalten zu können, da ich jede Versammlung politischen oder wirtschaftlichen Charakters ablehnen muß.

Althausleben, den 25. Mai 1907.

Hedewitz

Bill. Reitz

Genossen! Es ist das schlimmste, daß mit diesen Deuten verhandelt wurde, die niemals geneigt sein werden, die Arbeiterklasse als gleichberechtigt zu betrachten. Und ist es klar, man fürchtet das rote Geheiß. Darum Genossen, auf zur Tat! Organisiert euch, richtet eure Beschüsse, dann wird man nach Jahresfrist anders über die Althausleben Arbeiter denken. —

Burg, 29. Mai. (Als Naturmenschen) entpuppte sich am Dienstag ein von hier gebürtiger Zigarrenarbeiter. Vollständig entkleidet beschlich er sich in einem Kornfeld bei Wieritz (Kreis Jerichow 2) mit Anstreifen von Weizen. Der Unglückliche wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, wo man seinen Geisteszustand untersuchen wird.

Salberstadt, 29. Mai. (Die Waldberholungskäthe.) Die Arbeiter sind schon ziemlich weit vorgeschritten. Der Platz ist durch ein Drahtgitter abgegrenzt, die große Parade ist aufgestellt, auch der frühere Kustische Wachen ist ziemlich wiederhergestellt. Die Eröffnung kann bereits in einigen Tagen erfolgen. —

Neuhaldensleben, 29. Mai. (Kartellbericht.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der letzten Sitzung des Kartells wird vom Vorsitzenden das zu späte Einreden des letzten Kartellberichts gerügt. Der Bericht vom Vororkartell Magdeburg wird zur Kenntnis genommen. Zum Schriftführer wurde Genosse Schoof gewählt. Zur Konferenz nach Nordhausen werden die Genossen A. Blume und H. Jacobs bestimmt und denselben 20 Mark Entschädigung bewilligt. Der Vorsitzende verliest ein Statut, welches mit einigen Änderungen zur Annahme gelangt. Es soll daselbe in 100 Exemplaren gedruckt und dann zum Selbstkostenpreis an die Gewerkschaften abgegeben werden. Ferner wird beschlossene, zum Gewerkschaftstag am 7. Juli sämtliche Gewerkschaften der Nachbarorte sowie von Magdeburg, Otzenstedt und Wolmirstedt nur durch Jureten in der „Volksstimme“ einzuladen, da die Adressen der Gewerkschaftsvorstände bis dahin nicht mehr zu ermitteln sind. Die Saaleinweihung feiern am genannten Tage sämtliche Gewerkschaften und nicht schon vorher die Maurer. Ein Antrag, dem Genossen Lunge für den Sterbefall seiner Ehefrau nachträglich das Sterbegeld oder einen Teil desselben zu bewilligen, wurde abgelehnt, weil kein Einstand abgesehen war. Ein Antrag über die Einführung einer Karenzzeit in der Kartellberichterstattung wird zurückgestellt. Zum Schluß werden die Delegierten vom Vorsitzenden ermächtigt, in Zukunft pünktlicher und zahlreicher in den Sitzungen zu erscheinen. Anwesend waren 13 von 21 Delegierten. —

Quedlinburg, 29. Mai. (Die Volksvereins-Versammlung) am Sonntagabend war recht schwach besucht. Bei den Delegiertenwahlen zum internationalen Kongress erhielten Stimmen: Wigorowski 17, Bartels 15, Klotz 11, Weins 5, Landsberg 4, Haupt 1. Die Abrechnung von der Kassierer wurde, da der Kassierer durch Krankheit am Versammlungsbefehl verhindert war, zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Eine lebhaftige Debatte entspann sich über den schwachen Versammlungserfolg. Auf Antrag des Genossen Kobermann wurde beschlossen, in Zukunft die Volksvereins-Versammlungen jeden dritten Sonntag im Monat abzuhalten. In der nächsten Versammlung soll Genosse Wigorowski ein Referat halten. Genossen, die Zahl der Volksvereinsmitglieder ist im vergangenen Monat durch Abreise vieler jüngerer Mitglieder zurückgegangen; es ist deshalb Pflicht eines jeden Parteigenossen, zur nächsten Versammlung ein neues Mitglied mitzubringen. —

Thale, 29. Mai. (Einen gemeinschaftlichen Ausschuss) nach Gerode veranfaßten der Fabrikarbeiterverband, der Frauenverein und der Arbeiter-Gesangverein. Sammelplatz für die hiesigen Teilnehmer mittags 12 Uhr in der „Lanne“. Treffpunkt mit den Auswärtigen im Gehirgshotel Steddenberg. Alle sonstigen Parteigenossen sind mit ihren Familienangehörigen hierzu eingeladen. Näheres im Inserat. —

Wernigerode, 28. Mai. (Auf der Tagesordnung der letzten Wahlvereins-Versammlung) standen die Punkte: Die gegenwärtige politische Lage, Wahl von drei Delegierten zum internationalen Kongress und innere Partei-Angelegenheiten. Zum ersten Punkte gab Genosse Bartels einen Ueberblick über die gegenwärtige Situation am inneren und außenpolitischen Horizont. Seine Ausführungen gipfelten in der Aufforderung, unter Verzichtsetzung der gerade im gegenwärtigen Moment von unsrer Gegnern mit Hochdruck betriebenen Agitation mit kühler Ruhe, aber desto entschlossenerer Energie für die Befreiungen der Arbeiterklasse Propaganda zu machen. So wie die schon früher in den Reihen der Arbeiterklasse gemachten Zerplitterungsveruche durch Gründung von sogenannten „patriotischen“ Vereinen an dem natürlichen Entwicklungsgang zerstückelt seien, würden auch die jetzigen Versuche bei der immer mehr um sich greifenden Aufklärung ein Ende nehmen. Bei der Wahl von Delegierten zum internationalen Kongress wurden 33 gültige Stimmzettel abgegeben. Hierzu entfielen auf Genossen Bartels 33, auf Genossen Wigorowski 32, auf Genossen Weins 29, auf Genossen Klotz 2 und auf die Genossen Landsberg und Dr. Müller je eine Stimme. Zum Punkt „Innere Parteiangelegenheiten“ wurde ein Vorstandsantrag, den Abonnementspreis für die „Volksstimme“ von monatlich 75 Pfg. auf 50 Pfg. zu erhöhen, nach einer kurzen Auseinandersetzung angenommen. Der Referent ließ zum Teil zur Aufseinerung der Beschlüsse der Kostträger usw. verwandt werden, damit dieselben mit mehr Lust für die Gewinnung neuer Leser streben. Nach einem Hinweis auf die Differenzen in der Hageröder Filzschiffabrik und mit der Aufforderung, die Arbeiter in ihrem Kampfe nach Möglichkeit zu unterstützen, erfolgte Schluß der Versammlung. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 28. Mai 1907.

Abschwerlegung. Der Zimmergehilfe Franz Kuraz zu Halbesleben hatte einen Hund auf den Arbeiter Paul Weder, der bei den Eltern wohnte und mit der Schwägerin ein Verhältnis angeknüpft hatte. Am 24. Februar d. J. kam es auf dem Landboden zu Streitigkeiten. Schließlich soll Kuraz dem Weder auf der Straße zwei Revolver in den Kopf gerückt haben; möglicherweise kann es auch ein anderes Werkzeug gewesen sein. Den Angeklagten trafen 20 Mark Geldstrafe an 5 Tage Gefängnis. —

Diebstahl. Der viermalige bestrafte Arbeiter Johann August Bier, geboren 1851, that am 24. November 1906 im Eisenbahn-Betriebslokal 1. Klasse einen Geldbörse mit Inhalt, der einem Arbeiter gehörte, und der ihm dieser in Verwahrung gegeben hatte. Im demselben Tage erkrankte die Witwe des Arbeiters unter falschem Namen, hat sich von dem Bier einen Lebersteiner jodide 5 Mark zur angeblichen Einlösung seiner Sachen, ferner von einem Wirtshaus 2 Mark und die Lebersteiner, und verließ dann heimlich. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung und Mißbrauchsgeldstrafe zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. —

Eine Unberlegte. Der Arbeiter Wilhelm Merkel aus Leipzig, geboren 1851, wurde am 12. November 1906 an das Landgericht in Burg einen Strafantrag, den er mit einem falschen Namen unterzeichnet hatte. Merkel hatte ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen, das von dem Dienstherrn unzulässig bestraft wurde. Aus Eifersucht erkrankte Merkel dann Anzeige, die er mit dem Namen des aufmerksamen Schmeigekaisers unterzeichnet. Das Urteil lautete wegen Unterschlagung auf 1 Tag Gefängnis. —

Sitzung vom 29. Mai 1907.

Ein Freiprozess. In dem hier herausgegebenen Heft Nr. 10 für Pharmazie und Chemie der Zeitschrift des Reichsanwalts erschienen am 1. Februar 1906 ein von dem Apotheker Walter Seltz zu GutsMuths verfaßter Artikel, der gegen eine beschuldigte Fälschung der Apothekenbesitzer Ramm wachte und worin dem Apothekenbesitzer Seltzem sowie dem Direktor Köhne zu GutsMuths eine öffentliche Erklärung zu machen sein sollte. Seltz als Verfasser und der verantwortliche Redakteur, Dr. phil. Kurt Seltz zu Nürnberg, wurden wegen Verleumdung angeklagt, vom Landgericht aber, das ihnen den Satz des § 193 des Straf-

gesetzbuchs zubilligte, am 14. November 1906 freigesprochen. Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wurde verworfen.

Unterfalschung. Der Drogerist Max Nitsche aus Dresden, geboren 1887, unterschlug seinem hiesigen Prinzipal seit Januar d. J. wiederholt Geldbeträge aus Verkäufen im Laden, insgesamt etwa 88 Mark; ferner in vier Fällen zusammen 149,78 Mark, die von Kunden laut Rechnung gezahlt wurden. Das Geld verpackte Nitsche in leichtflüchtige Weile. Nach seiner Entlassung stieg er am 2. April vom Hof aus wieder ein, erbrach ein Kull, stahl daraus 22 Mark und fuhr damit nach Hause. Der Angeklagte wurde wegen dieser Straftaten zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Meuterei. Der Arbeiter Franz Köhn aus Jerchan, geboren 1877, flüchtete in der Nacht vom 11. April 1906 aus dem Lazarett des hiesigen Gefängnisses mit zwei andern Gefangenen und wurde erst kürzlich wieder ergreifen. Zum Gerichten hatten sie Bettlucher und Ueberzüge benutzt. Den gemeinschaftlichen Ausbruch hatten die drei Gefangenen vorher verabredet. Köhn trafen wegen Meuterei 6 Monate Gefängnis. —

Landgericht Salberstadt.

Sitzung vom 29. Mai 1907.

Ein Freiprozess. Der Mediziner Gustav Medus vom „Intelligenzblatt“ war angeklagt, als Gerichtsbevollmächtigter eine Anklageschrift veröffentlicht zu haben, bevor die Verhandlung zu Ende war. Am 2. März 1907 fand ein Prozess gegen die Besitzer der Heilanstalt Jungborn i. S. statt. Die Verhandlung dauerte bis nach 8 Uhr abends. Das Halbesfelder „Intelligenzblatt“ erscheint aber bereits um 6 Uhr und darin war die Anklageschrift veröffentlicht. Dadurch soll der Angeklagte gegen den § 17 des Preßgesetzes verstoßen haben. Der Angeklagte gibt zu, die Anklage aus den Akten abgeschrieben zu haben; von wem er die Akten gehabt habe, sei Medus unbekannt. Er habe nicht gewußt, daß er das nicht veröffentlichen dürfe. Der Staatsanwalt beantragt 20 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof nimmt im Gegenfalle zum Reichsgericht an, da die Vernehmung der Angeklagten schon beendet, die Anklageschrift also schon in der Öffentlichkeit erörtert war, sei die Veröffentlichung keine strafbare Handlung und erlaube auf Freisprechung. Der verantwortliche Redakteur war nicht angeklagt. —

Eindbruchsdiebstahl. Der Arbeiter Friedrich Berger aus Quedlinburg, 15mal vorbestraft, hat seinem Arbeitgeber einige Stoffstücke gestohlen. Er erhält 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. —

Verleitung zum Meineid. Die Ehefrau Marie Bauer geb. Palm aus Quedlinburg stand unter Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechen. Sie hat eine Frau verleiten wollen zu ihren Gunsten auszusagen. Dafür erhält sie 1 Jahr Zuchthaus, mit dem wegen Sittlichkeitsverbrechen abzuhaltenden 1 1/2 Jahre zusammen 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. —

Der Massenmörder Liberta vor Gericht.

Hg. Bentzen, 29. Mai.

Zunächst wird heute Sanitätsrat Dr. De la Roche über den Gesundheitszustand der Heugun Bobnicka vernommen, die gestern die sensationellen Bekundungen über das Abblenden der Sade gemacht hat. Er erklärt, es sei ihm geradezu rätselhaft, wie diese Frau zu derartigen offenbar unwahren Bekundungen gekommen sei. Es muß hier tatsächlich eine Ideenbildung vorliegen, wie wir sie häufig bei einem krankhaft veranlagten Nervensystem konstatieren können. — H. M. Neugebauer stellt mehrere Verneinungen, die darauf hingen, daß der Angeklagte Klotzka ein degenerierter Mensch und geistig nicht ganz normal sei. Schon beim Militär habe der Stabsarzt derartige bei ihm konstatiert. Als er auf der Grube arbeitete, sei ihm auch ein großes Stück Kohle auf den Kopf gefallen. — Untersuchungsrichter Dr. Passauer behauptet, daß Klotzka einen durchaus normalen Eindruck auf ihn machte und daß er ihn sogar für einen durchaus über der Durchschnittsziffer eines oberirdischen Selbsterwerbenden stehenden Menschen halte. Klotzka habe durchaus geruht, was er ausjagte. — Vert. Neugebauer betont demgegenüber, daß Klotzka schon 1894 unter dem Verdacht stand, ein Verbrechen begangen zu haben und damals vom Gerichtsassessor Dr. Zimmermann, der die Untersuchung leitete, vernommen worden sei. Der Gerichtsassessor habe ihm, Neugebauer, gesagt, daß Klotzka „nicht ganz richtig“ sei. — Erster Staatsanwalt: Eine ganze Reihe von Verbrechen, die bisher unaufgeklärt war, sind nach der Verhaftung der drei Angeklagten von neuem aus den Aktenbüchern herausgeholt worden. Es handelt sich um einen Mord, der 1891 in der Umgegend von Bentzen begangen ist. Die Akten darüber sind aber längst vernichtet, und wir haben keinerlei amtliche Kenntnis mehr von dieser Sache. Klotzka ist in der Voruntersuchung gefragt worden, ob er von dieser Tat etwas wisse, er jagte aber, daß ihm die Sache ganz unbekannt sei. Klotzka war auch damals fast noch ein Junge.

Es wird dann zur Erörterung des

Letzten Mordfalles Kapita

geschritten, der von Angeklagten Klotzka allein betrifft. Zeugin Klafsch befindet, daß sie am 28. Januar 1906 abends kurz vor 8 Uhr drei Schüsse und hinterher den kurzen Ausschrei eines Menschen gehört habe. Weiter habe sie dann gehört, wie zwei Menschen fortgelaufen seien. Gesehen habe sie überhaupt nichts, nur gehört.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung überreicht der Erste Staatsanwalt dem Vorsitzenden ein Schreiben des Gefängnis-Inspektors Koslowski, wonach Liberta gestern abend nach seiner Abführung gesagt hat: „Wenn die beiden — gemeint sind Frau Liberta und Klotzka — mich weiter belassen, dann will ich noch die Wahrheit sagen. Klotzka hat den Brunner mit der Axt erschlagen und die Leiche dann weggeworfen. Ich selbst habe gar nicht dabei mitgewirkt.“ Eine längere Auseinandersetzung der drei Angeklagten, die der Vorsitzende hierauf veranlaßt, bringt keine Klarheit. Klotzka und Frau Liberta bestritten entschieden die Darstellung des Angeklagten Liberta. — Zeuge Gendarm Tjabele hat den ermordeten Kapitän gekannt. Kapitän war ein Mann, der einen heftigen Lebenswandel führte, weswegen seine Frau sich von ihm scheiden ließ. Er kam schließlich so weit herunter, daß er, wie man hier in Bentzen so sagen pflegt, „hagare“ wurde. — Hierauf hält der Vorsitzende dem Angeklagten Klotzka eine Psycho-graphie des Schädelns vor Kapitän vor und fragt: Woher kommen denn, wenn Sie nur drei Schüsse abgegeben haben wollen, die unglücklichen Verletzungen und Zertrümmerungen des Schädelns? — Angeklagter Klotzka: Nachdem ich die Schüsse abgegeben hatte, fiel Kapitän um und auf einen eisernen Träger, daher mußten diese Zertrümmerungen eintreten. Dann haben wir gemeinschaftlich mit Liberta die Leiche bis zu einem Abfluß von Bergwasser geschleppt und dahingeworfen. — Der Staatsanwalt will nochmals feststellen, was Frau Liberta während der Zerstückelung der Leiche des Brunner sich aufgemerkt hat. — Frau Liberta: Als mein Mann sagte, er müsse mit Brunner etwas machen, bin ich weggegangen. — Wo? — Wohin? — Auf die Straße, ich hörte aber noch die Schüsse. — Zeuge Kommissionsminister Bomba ist von spielenden Kindern zu der Leiche des Kapitän gerufen worden. Die Leiche lag mitten auf einem Haufen von Bergwasser. Da der umliegende Boden überschwemmt war, mußte eine regelrechte Brücke bis zur Leiche gebaut werden. Das Herausheben der Leiche machte ungeheure Schwierigkeiten. Die Leiche war stark in Verwesung übergegangen und es war nicht zu erkennen, wer es sei, obwohl ich mit Kapitän hätte reden können. Wachtmeister Seidel hält den Klotzka für einen sehr beschränkten Menschen. Er nimmt an, daß Klotzka während der Verhandlung unter dem Einfluß der Libertischen Eheleute stand und unter dem Einfluß der Frau Liberta, mit der Klotzka während des Zeugen ein intimes Verhältnis unterhielt. — Der Vorsitzende ist auf Antrag des Verteidigers des Angeklagten Seidel, Rechtsanwalts Neugebauer, beim Staatsanwalt, dem

Den Ermüdung darüber eingegeben worden, weshalb Klotzka nicht Soldat geworden ist. In der Stammtafel heißt es: „Landsturm überwiegen; Gründe: Erblichkeit, schwer heilbare Zustände der Leber.“ — Die letzte Zeugengruppe betrifft die

Urtheilung der drei Verbrecher.

Zum ersten Mal plauderte Klotzka von dem Verbrechen in Gegenwart des Häupters Weibel. Weibel wohnte bei Liberia und war einmal bei einer zänklichen Szene zugegen, die sich zwischen den Verleumdungen abspielte. Als Weibel sich zugunsten der Frau einmischte, ging Liberia scharf gegen ihn vor. Da griff Klotzka zum Weibel und sagte zu Liberia: „Verfluchtes Nas, mir wirst Du die Knochen nicht klein machen! Frau Liberia habe ich darauf das Weibel weggenommen. Bei der fortgesetzten Pöbelerei sagte dann Klotzka zum Zeugen Weibel, daß Liberia zwei Männer beschuldigen habe. Zeuge hielt diese Bemerkung für eine alberne Verschuldigung. — Das weiße plauderte Klotzka zu der Zeugin Frau Stein aus. Klotzka besuchte die Zeugin eines Tages, um, wie er sagte, sein Herz zu erleichtern. Klotzka gab ihr eingehende Details über die drei Verdächtigten. Zeugin hielt das alles für reine Reden und Phantasie. Sie glaubte, daß Klotzka betrunken sei und zeigte deshalb zunächst der Polizei auch nichts an. Am nächsten Tage sei Frau Liberia zu ihr gekommen und habe gefragt, ob Klotzka etwa in der Trunkenheit dummes Zeug geschwatzt habe. Sie habe das bejaht und Frau Liberia sie gebeten, doch nichts davon zu verraten. — Dem Zeugen Sieha hat einmal der Angeklagte Liberia in der Trunkenheit erzählt, daß er allein einen Mann zerstückelt habe. — Vorj.: War Liberia schwer betrunken? — Zeuge: Ja, wohl, er hatte eine ganze Menge „Godezka“ (ein Gemisch aus Spiritus und Himbeersaft) getrunken. — Zeuge Hermann befundet, daß er eines Abends in Weutchen von einem fremden Manne mit einem Messer gestochen worden sei. Er hält den Klotzka für den Täter. — Klotzka gibt auch zu, in der Trunkenheit an jenem Abend den Zeugen gestochen zu haben. Die Sache ist insofern bemerkenswert, als Klotzka wegen dieser Körperverletzung seinerzeit freigesprochen wurde, weil die Liberia zu seinen Gunsten einen „Meineid“ geleistet hat. — Die Angeklagte Liberia sucht mit der bei ihr gewohnten Bungenfertigkeit ihre Falschung zu rechtfertigen.

Hierauf werden die weiteren Verhandlungen auf Freitag früh vertagt.

Bermischte Nachrichten.

Dem Reinen ist alles rein. Die Münchner „Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Aus einer bayrischen Bischofsstadt, berühmt durch ihre unergleichen Lage an drei Flüssen und ihre Frömmigkeit, wird uns ein erbauliches Beispiel kirchlicher Sittlichkeitsgriffe berichtet. Der Religionslehrer einer dortigen Mittelschule hatte unter seinen Schülern zwei entdeckt, von denen der eine Halsstrümpfe und kurze Höschen trug, so daß man, o Entsetzen, die wohlgeformten nackten Waden des frommen Knaben betundern konnte, und der andre einen an der Brust offenen Matrosenanzug. Das galt dem frommen Herrn als „Zeichen der Zeit“, und so füllte er eine ganze Religionsstunde mit einer Predigt gegen die beiden Repräsentanten eines neuen Sodom und Gomorha. Er hielt den 12-13jährigen Knaben wirklich vor, sie hätten ihre und ihrer Mitschüler Ehre durch ihren schamlosen Anzug besleckt.“

Es ist schwer, hier nicht bitter zu werden, doch scheint der Herr zu jenen Armen zu gehören, denen in der Bergpredigt das Himmelreich verprochen ist. Ob jedoch die letzte der Seligsprechungen auf ihn bezogen werden kann, das scheint die Frage. Oder was soll man zu den Worten des gleichen Hüters christlicher Sitte sagen? „Nun wird es auch bald Sommer. Da werden manche von euch wieder baden. Es ist aber sehr die Frage, ob es christlich ist, zu baden.“ Der Mann scheint schamhaft zu sein innen und außen.“

Der Mann scheint „nicht ganz normal“ zu sein.

Der Hut im englischen Parlament. Aus London wird berichtet: Ein humoristischer Zwischenfall hat dieser Tage im Hause der Gemeinen große Heiterkeit hervorgerufen. Nach altem Brauch bleibt, wenn der Präsident vor der Abstimmung an die Kammer eine Frage gerichtet hat, jeder Abgeordnete, der zu dieser Frage sich noch zu äußern wünscht, während der Sprechens ruhig sitzen, und zwar mit dem Hut auf dem Kopfe. Wer seinen Hut hat, darf nicht sprechen. In dieser Lage befand sich am Nachmittag des 24. Mai der Abgeordnete Rawlinson. Der Präsident hatte an die Kammer eine Frage gerichtet; Herr Rawlinson wollte eine Erklärung bitten; dazu brauchte er aber einen Hut. Da er den Hut nicht vorausgesehen hatte, glänzte sein eigener Zylinder durch Abwesenheit. Nun hielt es sich von einem freundlichen Kollegen rasch einen Kopfbedel borgen. Herr Rawlinson warf einen begeisterten Blick auf den riesigen weichen Filzhut, mit dem der Arbeiterdepotierte Ward sein Haupt zu bedecken pflegt. Herr Ward schien aber von diesem Kopfbedel mit seinem Gute nichts merken zu wollen. Herr Rawlinson begann bereits zu verzweifeln, als ihm plötzlich ein Abgeordneter mit hochdramatischer Gebärde einen glänzenden Zylinder aufs Haupt drückte. Unglücklicherweise war dieser Hut aber für Herrn Rawlinsons Schädel viel zu groß; er fiel ihm bis über die Ohren hinab, so daß der Kopf vollständig darin untertauchte. Eine klirrende Heiterkeit bemächtigte sich der Herren Kollegen, als der Unglücksmensch sich aus dem Hute herauszureißen begann und dann rasch seine Frage anbrachte. Es war nicht das erste Mal, daß ein solcher Zwischenfall die ledernen Debatten des Unterhauses etwas amüsanter gestaltete. Auch Gladstone mußte sich einmal in solcher Lage einen Hut borgen; dieser Hut aber war für den breiten Schädel des Staatsmannes viel zu klein und tanzte, zum großen Gaudium der Geckgeber, auf besagtem Schädel wie ein Clownszylinder hin und her.

Eingegangene Druckschriften.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3.50 Mk., das einzelne Heft 70 Pfg.) Inhalt des ersten Juniheftes 1907: Ausstellungen-Hamburg. Vom Herausgeber. — Die Werte und wir. 5. Der König in Thule. Vom Herausgeber. — Westhoven. (Schluß.) Von Karl Lamprecht. — Zum Kampf um die Malerei. Von Edmund Steppes. — Vojse Wlakter: Aus Karl Hauptmanns „Wofse“. — Rundschau: Der Buchhändler tötet. Muß das sein. Neue Dramen. Neues von Goethe. Der kleine Brodhaus. — Nachmals: Eisenbahnlektüre. — Berliner Theater. Münchner Theater. Salome in Paris. Ueber den zweiten Kongreß der Internationalen Musikgesellschaft. Wagner und Hanslick. Karl Weizens „Revisor“. Die „Große Berliner“. — Die „herrschastliche“ Wohnung. 3. Türen und Fenster. — Kinderstübchen-Wandbilder. Straßenreklame. Die effektivste Hüllentalkammer. — Bilderbeilagen: Emil Anner, Wittenwiele; Louis Corinth, Ritter als Florian Geyer; Walter Dybbel, Landschaft an der Eise; vier Abbildungen zu dem Aufsätze: Die „herrschastliche“ Wohnung III. — Notenbeilagen: Karl Weis, Camowarited; Martin Marais, Menuett.

Von der illustrierten Wochenschrift „In Freien Stunden“ ist Heft 20 und 21 erschienen. Der Preis der Hefte beträgt 10 Pf. und sind dieselben durch alle Parteidruckhandlungen und von allen Kolporturen zu beziehen.

Paul Langenscheidt, „Um Nichts!“. Ein Duellroman. Verlag Dr. P. Langenscheidt, Groß-Dichterfeld-Dr. Preis 3 Mark, gebunden 4 Mark.

Waltin, ein königlicher Kaufmann. Von Adolf Goeß. Hamburg. Verlag von Hermann Hermann Nachfolger, Berlin und Leipzig.

Arbeitersekretariat für Kiel und Umgebung. Jahresbericht 1906 nebst Bericht der Gewerkschaftsstelle Kiel und Dietrichsdorf. Selbstverlag des Sekretariats.

Marktberichte.

Magdeburg, 29. Mai. Die heutigen Marktpreise waren: Erbsen, gelbe zum Kochen 18.00—22.00. Spießbohnen (weiße) 21.00 bis 24.00. Bohnen 28.00—70.00. Kartoffeln 6.00—7.00. Nichtstroh 5.50—6.50. Krummstroh 4.00—5.00. Senf 5.00—6.00. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 1.30—1.40, von der Seite 1.50—1.70, Bauchfleisch 1.30—1.50, Schweinefleisch 1.30—1.60, Kalbfleisch 1.40—1.70, Hammelfleisch 1.40—1.60. Speck (geräucherter) 1.50 bis 1.80. Gebäck 2.40—2.60. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 3.20—3.80.

Wasserstände.

Unstrut und Saale.	
28. Mai	29. Mai
Straußfurt	+ 1.40
Weißfels Untp.	+ 0.42
Trotha	+ 2.02
Wilsleben	+ 1.72
Wernburg	+ 1.28
Galbe Oberpegel	+ 1.60
Galbe Unterpegel	+ 0.90

Müße.

Müße.	
28. Mai	29. Mai
Müßenbrücke	+ 0.53
	+ 0.52
	0.01

Hess. Saec und Mosan.	
27. Mai	28. Mai
Bann	+ 0.28
Bundweil	+ 0.15
Prag	+ 0.22
	+ 0.18

Gfise.	
27. Mai	28. Mai
Barbach	+ 0.42
Brandeis	+ 0.70
Meinit	+ 0.29
Leinmetz	+ 0.24
Kußig	+ 0.63
Dresden	+ 0.84
Vorgau	+ 1.50
Wittenberg	+ 2.37
Hoflau	+ 1.78
Waldy	+ 2.08
Schönebeck	+ 1.95
Langbeurg	+ 1.70
Zangermünde	+ 2.74
Wittenberge	+ 2.43
Brudab-Dömitz	+ 1.94
Lauenburg	+ 1.95

216. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 19. Ziehungstag. 29. Mai 1907. Vormittag. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. S. M. f. B.) (Nachdruck verboten.)

57 138 204 424 (1000) 656 647 742 63 (500) 828 1163 80 385 (1000) 484 721
2087 (500) 277 341 484 797 3030 126 519 87 (3000) 3287 352 436 83 (500) 612 91
689 878 921 5388 856 6134 420 578 (1000) 860 7014 83 (500) 206 (500) 788 (5000)
90 845 2884 68 792 987 3088 93 221 378 (500) 702 845 89
19007 211 55 448 (500) 627 777 11222 74 512 56 (3000) 90 621 842 084 12202
23 (1000) 758 897 917 (3000) 23 13807 162 (500) 310 440 99 510 114088 266
352 472 613 817 (1000) 50 84 758 15407 15813 48 (500) 734 805 25 44 (500)
978 1702 289 324 (500) 61 639 924 57 11258 603 (3000) 98 778 94 (500) 890 854
(5000) 988 887 958 13035 104 (1000) 446 (500) 511 733 55 019
22025 331 75 489 506 974 (3000) 404 5 78 22017 308 24102 636 825 741
25044 59 97 331 604 23088 (3000) 178 (1000) 421 830 48 724 963 27012 122
(3000) 94 (3000) 284 (500) 67 307 927 29 20029 (500) 125 431 (500) 621 788 867
77 29085 180 245 368 428 509 87 731
38156 497 621 42 58 650 59 89 781 953 31167 83 (500) 309 658 69 971 84
32249 890 481 524 641 33001 134 201 350 (500) 758 801 33 901 11 30 4048
157 77 262 92 31585 628 (500) 78 431 520 37 850 39062 468 37299 418 61
675 970 38047 97 (1000) 127 (1000) 287 (1000) 317 444 69 598 39004 118 20
28 44 271 (500) 618 27 (3000) 992 (500)
40301 32 578 (1000) 600 746 926 94 41004 878 42071 122 20 415 538 600
20 43023 146 234 90 (3000) 347 (1000) 490 619 82 718 44124 238 535 620 95
45099 124 78 87 432 (500) 48 94 933 (500) 49008 65 102 256 629 76 996
47096 87 128 204 74 385 335 46 91 965 (500) 48071 131 286 305 480 669 711 17
828 42 43116 (500) 412 500 78 682 97 873 997
52088 183 99 999 51222 457 (500) 714 969 74 52012 145 205 347 77 683
53088 236 472 54049 219 338 59 479 85 (5000) 597 53237 429 500 629 769
868 (500) 58006 120 27 207 (500) 326 59 462 75 57115 332 428 509 847 53003
116 47 408 795 954 58058 201 23 474 532 74 699 872
47 248 405 785 938 753 81 918 61016 174 513 456 721 603 886 31 62027 (500) 30
47 248 405 785 938 753 81 918 61016 174 513 456 721 603 886 31 62027 (500) 30
(30000) 204 552 111 770 65098 189 248 73 873 872 810 23 935 (500) 41297 395 17
68 449 808 81 882 87053 123 84 (1000) 455 966 60092 288 (1000) 805 913
69104 33 214 281 426 683 631 (500) 95 315 64
72087 216 387 414 595 832 42 934 73126 35 224 93 460 34 982 957 72010
76 99 180 224 (500) 414 704 871 919 72097 218 454 (1000) 763 75 74100
(500) 62 64 99 501 442 430 821 680 870 75010 159 145 658 65 842 (500) 73061
101 86 210 348 494 95 612 32 688 778 (500) 811 77076 78 208 371 403 537 (500)
80 874 76036 442 (1000) 608 (500) 73081 71 256 (500) 98 812 4 50 518 677
770 89 923
80403 610 84 (500) 734 910 32522 79 468 (500) 678 82010 288 307 (500)
426 833 652 818 82025 276 407 685 648 88 857 816 41862 67 95 (500) 321 50
446 51 58 75 820 82025 276 407 685 648 88 857 816 41862 67 95 (500) 321 50
88 759 69 87342 429 832 936 93063 106 218 74 409 92 637 671 832 424 211 71 69
90918 37 39 147 (500) 214 337 63 831 992 01129 236 318 432 641 662 784
844 92045 (5000) 164 491 586 999 93186 218 35 (1000) 61 382 439 (13000) 80
616 (1000) 655 94148 89 486 75 929 39 95237 316 515 302 994 (1000) 91610
344 51 47 790 880 94 981 97189 293 535 93050 763 78 93023 (500) 359 361 70
784 74 823 947
100087 353 422 28 74 553 860 101180 90 976 400 (500) 602 4 34 818
812 (1000) 825 112023 131 36 387 477 770 (1000) 875 (500) 133033 (500) 95 678
728 920 104018 (3000) 18 141 (500) 287 314 475 552 933 936 32 125031 82 345
418 604 53 828 958 118484 409 14 (500) 64 634 68 807 (500) 922 79 175058 249
459 589 753 814 128220 68 (1000) 270 81 288 460 83 95 540 373 198342 90
610 73 855 940
110188 276 406 679 87 656 789 828 905 11046 329 474 79 815 84 911 (500)
13 46 85 (500) 112137 (500) 205 41 308 647 795 133006 (500) 51 87 128 312 411
578 832 114147 252 444 91 601 64 708 24 870 115053 124 226 402 28 (500) 94 723
84 (500) 823 938 115059 137 224 567 640 917259 378 769 115965 71 97
(500) 130 201 358 894 947 115024 373 478 529 655 753 882 533
(500) 13292 462 49 915 124009 (1000) 170 289 (1000) 544 73 771 81 78 928 72
122004 311 78 477 641 703 85 813 122658 139 62 282 457 743 803 917 36
124083 159 365 99 711 (3000) 32 45 81 952 918 125089 171 262 388 88 897 863
67 743 126070 22565 (500) 39 67 71 32 127129 372 485 503 80 754 814
128179 97 683 909 417 739 69 985 129622 165 29 690 770 (500) 963
130031 529 683 927 131081 192 285 313 771 839 955 132254 (500) 332
403 97 683 132345 758 907 23 134339 48 631 41 787 (5000) 135082 (500) 216
900 687 (3000) 135492 651 795 137027 184 556 607 629 138072 128 228 884
87 (500) 138383 557 728 78 (1000) 859 (3000) 77
140186 499 140200 230 72 84 (500) 302 9 5 (500) 905 48 (1000) 872 (500) 965
84 142224 522 708 47 950 142030 89 389 412 (1000) 65 721 938 144334 98
484 641 704 65 (1000) 908 143036 389 639 749 834 938 04 (1000) 146009 269 48
61 993 (500) 147128 333 659 (1000) 148394 (500) 483 652 697 950 149002
28 132 89 92 (13000) 278 367 77 411 34 530 676 564
150064 196 407 37 (3000) 637 18 62 770 320 805 150584 445 (3000) 89 (500)
920 152001 144 282 338 428 658 789 835 153017 906 855 84 515 154025 320
404 91 651 155435 (500) 77 (1000) 650 745 921 155019 229 68 (3000) 371 477 885
792 823 878 157906 82 466 607 75 90 (3000) 738 158387 77 469 619 72 89 719
(1000) 159211 458 87 574
160029 49 (1000) 201 60 82 832 483 675 726 84 91 (500) 161164 79 95 410
613 629 (1000) 162086 136 342 684 727 162157 69 474 82 91 529 59 796 941 93
164078 108 431 691 772 165052 29 110 239 91 418 538 63 702 60 165071 190
(5000) 223 34 319 93 441 775 85 867 167069 (500) 135 67 202 37 432 545 60 670
867 70 902 (500) 98 168213 619 800 169121 259 347 93 (3000) 340 931
169178 423 287 506 505 783 940 (1000) 171084 (3000) 302 (1000) 14 601 687 34
172083 165 487 678 788 898 173748 615 950 174639 249 556 299 175163 250
380 407 609 72 89 841 176184 392 35 422 (500) 749 325 955 177058 193 267
970 400 547 54 624 88 746 178045 60 115 216 20 931 179018 122 (5000) 746
891 (3000) 93
180352 74 104 415 (500) 612 726 842 18143 (1000) 215 75 618 93 647 769
(1000) 182088 263 78 98 438 845 (1000) 935 183083 109 499 543 703 184094
(500) 183 95 228 838 (1000) 684 686 183058 241 329 574 613 185123 207 457 648
74 99 749 (500) 187122 (500) 43 99 285 416 814 331 (500) 188228 61 (1000)
834 (3000) 95 658 616 24 91 921 95 188028 128 688 987
189038 78 182 252 (1000) 345 776 949 985 89 181980 416 892 (3000) 770
(500) 897 (1000) 28 565 (500) 182231 363 473 624 (1000) 720 56 829 (500) 81 78
193022 23 65 (3000) 188 209 (1000) 32 951 718 970 85 194213 346 491 600 827
86 195516 515 (1000) 78 93 98 (1000) 883 (3000) 937 195923 180 714 34 874
197027 31 187 880 943 198066 258 344 454 506 653 765 817 44 199109 (500)
28 499 704 29 39 50 (1000) 646 93 938 68 70
200055 122 405 58 978 923 45 201098 347 479 723 43 833 78 202170
410 47 476 71 732 897 (500) 279 (1000) 503388 783 204027 111 235 826 88
205351 500 (1000) 855 73 713 206122 59 66 325 326 65 617 59 206789
624 (500) 84 895 8 763 689 208081 (500) 115 (500) 459 620 209015 61 555
701 (500) 54 675
210372 824 945 21113 (1000) 32 226 304 517 600 30 39 (1000) 45 212121
(1000) 85 211 29 394 (3000) 833 73 (1000) 213036 (1000) 122 (500) 53 (3000) 226
416 675 611 474 774 214096 188 (500) 238 391 504 (1000) 689 215012 51 157
(500) 490 538 875 748 215078 89 247 60 484 601 782 808 90 (5000) 217084 246
64 574 65 739 876 216461 646 68 944 219150 (3000) 230 (1000) 50 612 35 71
97 602 783
220133 347 874 962 97 221131 245 89 477 91 617 989 915 222023 51
182 403 37 92 801 54 786 524 64 222046 87 153 243 689 691 (500) 865 7 977 (500)
224186 (500) 222 385 406 514 71 737 94 356 224181 506 329 (3000) 514 53
(500) 226 691 730 39 976 226049 351 81 (3000) 93 657 71 939 221331 511 549 646
710 921 226098 (5000) 83 782 710 (500) 228244 657 75

Einem großen Bissen etwas ältere, aber gute
Landkorbkäse 2 Stück 25 Pf.
Stangenkäse 6 Stück 25 Pf.
 Täglich: 4614
Frischen weißen Quarkkäse.
Butterhandlung
Vergißmeinnicht
 Rottersdorfer Straße 10.



ein Meisterwerk der deutschen Fahrradtechnik und trotz der hervorragenden prima Qualität und der dadurch unbegrenzten Haltbarkeit bei leichtem Lauf außerordentlich billig. Generalbetrieb:
Rich. Kruse, M.-Neustadt
 103 Süderstraße 103.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
 Garantiert chlorfrei
 gibt halt blendend weiße Wäsche

Burg Burg
 Freitag
Frische Wurst
 Sonnabend
Knoblauchwurst
 Am Sonntag 4502
Schwein-Auskegeln
 wozu freundlich einladet
Karl Jesse.

Burg Burg
 4333
 Jeden Sonnabend und Sonntag:
Frische Wurst
 Knoblauchwurst u. Pökelfleisch.
Franz Brettschneider.

Theater - Zirkus Heute Freitag, 31. Mai
 1/9 Uhr abends
Letztes Auftreten
 die schöne 17jährige
Maningo
 Sensations-Spezialität!
 noch nie dagewesen! 547
 und
Bienenstein
 letztes Mal
 alle Spezialitäten!
 Morgen Sonnabend
Premiere Chambly.

Öffentliche Versammlung
 aller Lehrlinge u. jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen
 am Sonnabend den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in der „Letzter Halle“.
 Tagesordnung:
 1. Was heißt der arbeitenden Jugend? Referent: Fr. Hohenstein.
 2. Diskussionsfrage: 3. Bericht.
 3. Verschiedenes.
 Referent: jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen, ersichtl. zahlreich!
Der Eisenrat.

Thale Thale
Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter.
 Sonntag den 2. Juni 1907
Gemeinschaftlicher Ausflug nach Gernrode.
 gemütliche Unterhaltung beim Genossen Trauwein.
 Abmarsch mittags 12 1/2 Uhr von Bahnhof zur grünen Tanne.
 Der Lohnort hat der Genossenschaft Arbeiter-Genossenschaft und die heimliche Parteigenossen mit ihrer Familienangehörigen eingeladen.
 Besondere Beteiligung gewünscht.
Der Vorstand.

Schönebeck Fleisch-Offerte!
 Verkauf:
 Rindfleisch a. Röhren 70 Pf.
 do. aus der Kente 80 „
 Schafes Rindfleisch 80 „
 Schweinebauch, Rippe 60 „
 Rachen Schinken und 70 „
 Karbonade 70 „
 Bratwurst 100 „
 Schmalzwurst 120 „
 Hartgeruch, Rotwurst 70 „
 Leberwurst 70 „
 Schwarzwurst 60 „
 Topfzuse 90 „
Albert Hasse
 Elbtor 11. 4600

Handwagen für Gärtner oder Bierverleger passend, billig zu verkaufen. Fern.
Finke, Wasserwerkstr. 31. 2069
Photograph. Gruppen-Aufnahmen
 bei Ausflügen, Fremderfahrten etc. fertigt junger Photograph an. Offert.
 and. Exped. d. Volksfr. u. Nr. 2074 erb.

Jeden Freitag und Sonnabend
Schlachtfest
 Alle Sorten frische Wurst. 3951
Julius Adler Gröperstr. 1. Alte Neustadt.

Vorrichterinnen
 oder Vorrichter, aber nur ganz perfekte, suchen 4593
Herm. Grünberg & Co.
 Schuhfabrik. M.-Neustadt.

Züchtige selbständige Heizungsmonteure
 für auswärts gesucht 548
E. Angriek, Magdeburg
 Straßburger Straße 6.
 Jung. Mädchen, das selbständig an der Maschine friden kann, gesucht.
 Näh. i. d. Exped. d. Volksfr. 2068
 Frl. Logis f. 1 od. 2 Herren jof. zu verm. B. Helmholzstr. 18, 2. Eg. II
 Freundl. Partee-Logis zu vermieten
 Umfassungstraße 51.
 Anst. Schlafstelle für j. o. M. zu verm.
 Ankerstraße 5, hinten pl.
 Köthenerstr. 14, II r., f. d. Logis z. b.

Volksverein (Filiale Aschersleben) Versammlung.
 Sonntag den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in Wilkes Lokal
 Tagesordnung:
 1. Wahl der Delegierten zum internationalen Kongress in Stuttgart.
 2. Partei- und Vereinsangelegenheiten.
 Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Arbeiter-Sängerbund für Magdeburg und Umgegend
 feiert sein diesjähriges
Frühlingsfest
 am Sonntag den 2. Juni im „Stadtpark“ zu Schönebeck.
 Vormittags 11 Uhr:
Frühkonzert
 Nachmittags 3 Uhr:
Gr. Vokal- u. Instrumentalkonzert
 mit nachfolgendem **BALL.**
 4603 **Das Komitee.**
 Die Chorprobe findet um 1 Uhr im „Stadtpark“ statt.

Einige ältere Stellmacher
 zu Vertragslöhnen gesucht. Zu melden im
Verbandsbureau des Holzarbeiter-Verbandes
 Blaueißstraße 10.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltung Magdeburg
 Fernsprech-Anschluß Nr. 404. - Bureau: Knochenhauerufer 27/28.

Versammlungen finden statt:
 Sonnabend den 1. Juni 1907, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Gr.-Ottersleben im Lokale der Witwe Strumpf.
 Vortrag des Kollegen G. Wunderling über „Volksbildung“.
Bezirk Neue Neustadt im Weißen Hirsch, Friedrichpl. 2.
 Vortrag des Herrn Dr. Kramer über „Suggestion und Hypnotismus“.
 Sonntag den 2. Juni 1907, vormittags 10 1/2 Uhr
Außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder aller Bezirke und Branchen im „Luisenpark“, Spielgartenstr. 1c.
 Tagesordnung:
 1. Berichterstattung der Delegierten von der 8. Generalversammlung in München.
 2. Beschlußfassung über die Aenderung des Kartellstatuts.
 Montag den 3. Juni 1907, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Buckau im „Thalia“-Saal, Dorotheenstr. 14.
 Vortrag des Genossen Richard Riisch über „Die Presse und ihre Bedeutung“.
 Neben dem Vortrag werden in den Bezirksversammlungen auch wichtige Verhandlungsgegenstände erörtert werden, u. a. in Buckau die eventuelle Aöhaltung eines Bezirks-Sommerfestes, weshalb wir guten Besuch erwarten. Das gleiche gilt selbstverständlich auch von der Generalversammlung. Die Bezirksleiter aller Bezirke und Branchen ersuchen wir, uns umgehend die Namen und Adressen für je zwei Mitglieder anzugeben, welche endgültig das Arrangement des diesjährigen Sommerfestes treffen. Weiter zur Kenntnis, daß in dieser Woche das Feld 56 im Sterbemanng zu liegen ist.
Die Verwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
 Verwaltungsstelle Magdeburg.
 Fernsprecher 2370. Bureau: Blaueißstr. 10; geöffnet 8-1 u. 4-7 Uhr.
Versammlungen finden statt:
 Sonnabend den 1. Juni, abends 8 Uhr
Bezirk Oberstedt bei Herrn Frohne.
Bezirk Salbke bei Herrn Koebel.
Bezirk Magdeburg die Sektion der Korbmacher bei Herrn Thiering, Tischlerungstraße 28.
 Tagesordnung: Unsere Stellung zu den zur Probe gegebenen Angehörigen.
Die Sektion der Stellmacher im „Sachsenhof“,
 Große Sirohstraße 7.
 Tagesordnung: Unsere Lohnbewegung.
 Sonntag den 2. Juni 1907, vormittags 11 Uhr
die Anschläger und Einscher bei Herrn Volk, Tischlerungstraße 22.
 Recht zahlreichen Besuch erwartet **Die Verwaltung.**
Der Bezirk Magdeburg veranstaltet am Sonnabend den 2. Juni im „Sachsenhof“ ein Sommerfest verbunden mit Blauschokolade. Karten sind im Bureau und bei den Anschlägern zu haben und bitten, reges Interesse für eine prächtige Stunde zu betreiben.
Sonnabend den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr
 im Lokale des Herrn C. Franzisch, Fopplberg 9
Öffentliche
Tabakarbeiter-Versammlung
 Tagesordnung:
 Wie stellen sich die Magdeburger Tabakarbeiter und Arbeiterinnen zu den jetzigen Lohn- und Arbeitsbedingungen?
 Referent: Kollege Emil Burgold, Braunschweig.
 Es ist notwendig, daß an dieser Versammlung sämtliche Tabakarbeiter und Arbeiterinnen erscheinen.
Der Eisenrat.

Salbke. Turmpark. Salbke.
 Sonntag den 2. Juni feiert der Männer-Turnverein Salbke-Weisterhagen sein
Elftes Stiftungsfest verbunden mit **Konzert und Schauturnen**
 Hierzu ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Verband deutscher Mühlenarbeiter.
 Sonntag den 2. Juni, **Versammlung** bei **Böhme, Kleine**
 nachmittags 3 Uhr **Klosterstraße 15/16.**
 Tagesordnung: Bericht vom Verbandstag usw. 2063

Zentralverb. der Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter
Verwaltung Magdeburg
 Bureau Stephansbrücke 38. - Telephon 276.

Versammlungen finden statt:
 Sonnabend den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spielgartenstr. 1c
 Tagesordnung:
 1. Der Deutsche Transportarbeiter-Verband und seine Gegner.
 Referent: Kollege Ferd. Bender.
 2. Diskussion.
Bezirk Buckau im „Thalia“-Saal, Dorotheenstr. 14.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des Kollegen Aug. Weidner.
 2. Diskussion.
 Die Mitgliedsbücher sind zur Kontrolle mitzubringen.
 Nichtmitglieder haben Zutritt.
Die Ortsverwaltung.

Viktoria-Theater.
 Freitag den 31. Mai 1907
Unfel Bräutig.

Deutsch. Metallarb.-Verband
 Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
 Am Montag den 27. Mai starb nach langem und schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Schlosser
Franz Wilborn
 im 50. Lebensjahre an einem Herzleiden.
 Derselbe war schon seit den achtziger Jahren im Dienste der Arbeiterbewegung tätig.
 Die Kollegen werden ihm ein gutes Andenken bewahren.
Die Verwaltung.

Dankagung.
 Für die herzliche Teilnahme bei dem Begräbnis meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, des Schlossers
Franz Wilborn
 jagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere seinen früheren Kollegen den wärmsten Dank.
Witwe Wilborn nebst Kindern.

Standesamt.
 Magdeburg-Altkind, 29. Mai.
 Aufgebote: Fabricius Otto Frommann mit Hedwig Loose geb. Fischer. Reichsbank-Assistent Karl von Bruchhausen in Bernburg mit Emilie Parrot hier. Landwirtschaftslehrer Kurt Ologer in Samter mit Elise Kahler hier. Maschinenbauer Heinrich Ernst Huber in Zerbst mit Margarete Hubertine Braun in Borz. Königl. Eisen.-Stat.-Geh. August Freitag hier mit Adele Fenter in Braunschweig. Landwirt Hermann Robert Jordan in Al.-Madenleben mit Anna Berta Sasse in Wanzleben. Arb. Richard Müller mit Luise Schadowitz. Eisen-Schlosser Hermann Groß mit Anna Geißler.
 Geburten: Rudolf, S. des Arbeiters Hermann Schmidt. Hans Joachim, S. des Jugendlers Reinhold Brennecke. Helena, T. des Privatmanns August Wille. Charlotte, T. des Bautechnikers Eugen Ritter. Hans, S. des Malers Alfred Albrecht. Erna, T. des Oberleiters Friedrich Sprungel. Helene, T. des Arbeiters Karl Schubert. Kurt, S. des Eisenred. Max Hoffauer.
 Todesfälle: Privatmann Julius Quandt, 74 J. 1 M. 3 T. Kaufmann Otto Reich, 28 J. 3 M. 23 T. Werner, S. des Holzverarbeiters Hermann Schulz, 4 M. 2 T. Erna, unehel., 3 M. 29 T.
 Sudenburg, 29. Mai.
 Eheschließung: Jagbauersch. Alb. Kuchendorf aus Süddorf mit Luise Giesecke hier.
 Geburten: Erich Otto, unehel. Hermann, Maria, unehel. Hermann, S. des Arbeiters Hermann Diep.
 Buckau, 29. Mai.
 Geburten: Karl Heinz, unehel. Erna, T. des Klempners Friedrich Friede.
 Neustadt, 29. Mai.
 Aufgebote: Kaufmann Max Sturman mit Anna Minna Emma Wendel. Zimmermann Hans Friedrich Georg Karl Bunge mit Anna Emma Friederike Kästel geb. Siggel.

Geburten: Herta, T. des Eisenreders Gustav Meißner. Elisabeth, T. des Arbeiters Friedrich Niemann.
 Todesfälle: Luise geb. Golze, Ehefrau des Arbeiters Karl Preuß, 33 J. 1 M. 17 T. Witwe Auguste Valentin geb. Müller, 67 J. 3 M.
Aschersleben.
 Geburten: S. unehel. T. unehel.
 Todesfälle: Geschirrführer Friedrich Jordan, 47 J. 6 M. 12 T. Kurt, S. des Eisenbahnschaffners Albert Rinne, 8 T.
 Burg, 29. Mai.
 Aufgebote: Bizegwartmeister Johann Gustav Herwig mit Elisabeth Helene Strauß.
 Geburten: S. des Formers Julius Fischer. T. des Kaufmanns Hermann Neunzig.
 Todesfälle: S. des Arbeiters Karl Enstleben, totgeb. Emma geb. Fechner, Ehefrau des Arbeiters Karl Enstleben, 40 J. Herta, T. des Streckenwärters Friedrich Ohle, 11 M.

Salberstadt.
 Von 24. bis 27. Mai.
 Aufgebote: Stenograph Arthur Köhler mit Johanne Rehsopf. Tierarzt Joseph Bölling mit Elise Wolff. Straßenbahnwagenführer Friedrich Heine mit Marie Pincornelly. Schmiedemeister Fritz Meier in Egerleben mit Marie Eder in Heubeh. Kontorist Willi Koske mit Minna Giebel. Schmied Friedrich Schmidt gen. Bert mit Bwe. Drexler Minna geb. Heins.
 Eheschließungen: Müller Albert Hübener mit Berta Schröder. Handschuhmacher Alfred Wirtig mit Hedwig Söchtig. Handschuhmacher Julius Seliger mit Luise König. Gartenarbeiter Adolf Schmidt mit Martha Köpfer. Maler Reinhold Kühne mit Martha Wajfel.
 Geburten: T. des Kaufm. Bruno Ehler. T. des Abdeckereibesizers Hermann Fuchs. T. unehel. T. unehel. T. des Arb. Wilhelm Meyer. S. des Arb. Hermann Kühnede. T. unehel. S. des Hand- schuhmachers Hermann Briggemann. S. des Malers Emil Wendenburg. T. des Tapezierers und Dekorateurs Hermann Gallas. T. unehel. T. des Justizrats Joseph Probst. T. des Arbeiters Max Gräß.
 Todesfälle: Helene, T. des Postschaffners Adolf Schulz, 9 J. Erna, T. des Maurers Friedrich Großhaus, 1 J. Juval. Bremser Rudolf Kemp, 47 J. Arb. Wilh. Wagner aus Gatersleben, 14 J. Anna, T. des Kesselflickers Bruno Rudolph, 1 M. Sergeant Heinrich Gille, 28 J. Otto, S. des Arb. Heinrich Henneberg, 3 M. Ehefrau des Handschuhmachers Wilh. Grimm, Martha geb. Walle, 26 J. Ehefrau des Wdttenmeister Friedrich Blükel, Berta geb. Preuß, 32 J. Luise Stelzer, 18 J.

Schönebeck.
 Aufgebote: Schiffer Franz Rade in Gr.-Neuburg mit Friederike Wille hier. Baustreifer Thomas Abel in Berlin mit Minna Luise Knopf hier.
 Todesfälle: Ernst, S. des Müllers Adolf Schall, 6 M. Karl, S. des Fabrikarbeiters Hermann Dänziger, 2 M.
Stettin.
 Aufgebote: Arbeiter Franz Hildebrandt mit Anna Koppermann. Eheschließung: Barbierherr Albert Berninger mit Dittie Gerlach. Geburten: T. des Schmieds Paul Wille. T. des Arbeiters August Heinemann. T. des Bäckermeisters Otto Mel. S. des Arbeiter Friedrich Appelt.
 Todesfälle: Anna Elisabeth Schiedel, 13 J. Alois Appelt, 18 St. Witwe Josepha Wälsfeld geb. Dandjar, 84 J.

Für Roggen läßt sich die Preisbewegung nur mit einer beschränkteren Anzahl Plätze vergleichen, da für den Roggenhandel englische und amerikanische Börsenplätze nicht in Betracht kommen. Hier sind vielmehr von fremden Ländern Rußland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Holland ausschlaggebend. In der Mehrzahl dieser Länder kontrahiert aber auch die Roggen-Preisbewegung mit der deutschen erheblich. Ob der März 1905 oder der März 1906 zum Vergleich mit 1907 herangezogen wird, immer ergibt sich eine von der deutschen abweichende Preisbewegung. Einen solchen Ausschlag, wie der Roggenpreis in Berlin von 1905 auf 1907, nämlich um 30.50 Mark, hat keiner der ausländischen Börsenplätze aufzuweisen. An den wichtigsten Roggen-Handelsplätzen des In- und Auslandes stellte sich der Roggenpreis pro Tonne in Markt während des März wie folgt:

	1905	1906	1907
Berlin	139.84	161.07	170.84
Königsberg	130.95	149.30	169.20
Wien	140.24	125.19	122.13
Budapest	128.58	114.84	111.94
Dobruja	103.10	113.00	112.80
Paris	123.89	125.42	147.72
Amsterdam	117.87	133.25	132.10

An den österreichisch-ungarischen Plätzen war die Tendenz seit 1905 ununterbrochen wachsend; in Dobruja und Amsterdam ist der diesjährige Preis wohl höher als 1905, aber niedriger als 1906 und in Paris endlich, wo die Bewegung wie an deutschen Plätzen steigend war, ging der Preis doch lange nicht so hinauf wie in Deutschland. Die unheilvollen Folgen der Brotverderberpolitik stellen sich also mit unfehlbarer Sicherheit ein!

Zwei Prozesse gegen die „Volksstimme“. Wegen Verleumdung des Kellners Pottschulte verurteilte das hiesige Schöffengericht heute Donnerstag den Genossen Wittmann zu 150 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis. Pottschulte, gegen den Widerklage erhoben war, wurde zu 5 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Vor demselben Gericht standen, ebenfalls am Donnerstag, vier Klagen des durch seine Bekämpfung des Konsumvereins bekannten Ingenieurs Bernards gegen seine Redakteure Kiepekohl und Wittmann und gegen die Firmenträger Pfannkuch, Harbann und Vater wegen Verleumdung. Die vier Klagen wurden zusammen behandelt und endeten mit der Verurteilung des Genossen Wittmann wegen Verleumdung in drei Fällen zu 150 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis. Die drei Firmenträger wurden freigesprochen, weil ihre Mitwirkung nicht nachgewiesen sei. Das gegen den Genossen Kiepekohl eingeleitete Verfahren wurde eingestellt, weil Verjährung eingetreten war. Nähere Berichte folgen.

Zurücknahme einer Verleumdung. Im Herbst des vorigen Jahres fand hier in Richards Festfäden eine vom Kabattsparrerein einberufene Versammlung statt, in der Herr Landtagsabgeordneter Hammer über Mittelstandsfragen referierte. An den Vortrag schloß sich eine Diskussion, die sich hauptsächlich um den Konsumverein Neustadt und die Kampfweise der Kabattsparrereiler drehte. Auch der Justizrat Schenk, der Führer der hiesigen Konsumvereine, ergriff im Verlaufe der Diskussion das Wort und behauptete u. a., Gelder des Konsumvereins würden zur Förderung sozialdemokratischer Parteizwecke benutzt. Diese Behauptung brachte Herrn Schenk eine Verleumdungsklage ein, die heute, Donnerstag, früh vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt wurde. Es kam aber zu einem Vergleich. Herr Schenk verpflichtete sich, im hiesigen „Central-Anzeiger“ folgendes Inserat zu veröffentlichen:

Ich habe in der am 24. Oktober 1906 in Richards Festfäden stattgefundenen Versammlung der Mittelstandsvereinigung, woselbst ich das Wort ergriff, mit meinen Bemerkungen über den Neustädter Konsumverein nicht behaupten wollen, daß Ueberschüsse des Konsumvereins in die sozialdemokratische Parteikasse fließen. Wenn gleichwohl meine Worte so mißverstanden sind, so bedaure ich dieses. Herr Schenk übernimmt sämtliche Kosten, die Privatklage wird darauf zurückgezogen.

Der Mörder Markmanns ist noch nicht gefunden. Zu der Nummer 114 der „Volksstimme“ vom Sonnabend den 18. Mai brachten wir eine Mitteilung, wonach der Wootsmann Lorenz als Mörder als der mutmaßliche Mörder des Markmann verhaftet worden sei. Lorenz wurde auch nach dem Tode gefilzt, wo der zur Mordtat gebrauchte Revolver gefasst worden ist. Da der Inhaber des Ladens aber auf das bestimmte erklärte, daß Lorenz der Käufer nicht sei, wurde er wieder in Freiheit gesetzt. Danach hat also die Polizei den Mörder des Markmann noch nicht gefast.

Infolge der Nachricht von seiner Festnahme mußte nun Lorenz in den Kreisen seiner Bekannten manche unangenehme Bemerkung über sich ergehen lassen, weswegen er sich nach der Polizei begab, um diese zu veranlassen, die Nachricht richtigzustellen. Die Polizei lehnte das ab, da die „Volksstimme“ von ihr die Nachricht nicht erhalten hätte. Aber er sei doch wohl Lesers der „Volksstimme“? Als Lorenz das bejahte, meinte der Polizeibeamte, dann könne er ja nach der „Volksstimme“ gehen und um eine Verichtigung ersuchen. Bei dieser Gelegenheit fragte ihn der Beamte dann auch noch, ob er nicht wisse, wo bei der Schiffahrt noch etwas gemacht wird. Lorenz konnte aber die Wisbegierde des Beamten leider nicht befriedigen.

Den Rat der Polizei befolgte Lorenz, begab sich nach der Redaktion der „Volksstimme“ und ersuchte um Richtigstellung, was hiermit geschieht.

Unangenehme Polizeiverordnung. Die Besitzer Kraft und Kontrahel aus Welterhüfen sollten eine Polizeiverordnung übertreten haben, die es verbietet, Fahrzeuge auf die Dorfstraße ablassen zu lassen, und die weiter bestimmt: Fik das Abstellen solcher Stoffe (Fahrzeuge) auf die Straße hat der Eigentümer oder der gerichtlich bestellte Verwalter des Grundstücks, es sei denn, daß der Täter von ihm namhaft gemacht wird. Nachdem sich das Landgericht Magdeburg mit der Sache befaßt und das freisprechende Urteil des Amtsgerichts aufgehoben hatte, erkannte nunmehr der erste Strafsenat des Kammergerichts als Revisionsinstanz unter Aufhebung des landgerichtlichen Urteils sofort auf Freisprechung. Das Kammergericht erklärte nämlich die Polizeiverordnung für ungültig. Eine solche Polizeiverordnung mit ihrer Bestimmung bezüglich der Namhaftmachung des Täters und der sonstigen absoluten Haftbarkeit des Eigentümers oder seines Vertreters widerspreche den heutigen Rechtsansichtungen. Das heutige Recht kenne eine solche Art von Beweislast nicht. Vielmehr müsse dem Angeklagten nachgewiesen werden, daß ihn ein Verschulden treffe. Nur dann könne er verurteilt werden. Vorjah oder Fahrlässigkeit müsse dargetan werden. Das moderne Recht lasse nicht zu, daß die Nichthaftbarmachung von dem Nachweis abhängig gemacht werde, daß nicht der Angeklagte, sondern ein Dritter der Täter sei.

Für Maßhahner dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß nach einem Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten verfahrensweise von allen Beschränkungen bei der Beförderung unverpachter einspüriger Zweiräder in den Schnell- und Sitzwagen abgesehen und die Beförderung nach allen Stationen, auf denen diese anhalten, zugelassen werden soll. Dabei ist aber zunächst zu prüfen, ob durch die Aufhebung der Beschränkungen Betriebsstörungen hervorgerufen sind; von dem Ergebnis dieser Prüfung wird es abhängen, ob die Maßregel dauernd beibehalten werden kann.

Wie man heutzutage Geschäfte macht. Am Mittwoch fand hier die Generalversammlung der Aktionäre der Maschinenfabrik Budau statt, in der der bekannte Prozeß des Wertes mit

dem Fürsten Hohenlohe zur Sprache kam. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats äußerte in seinen Erklärungen zu dem Jahresberichte folgendes aus:

Als in den Jahren 1902 und 1903 der Geschäftsgang in der Textilindustrie sehr schleppend war, und schwer genügende Aufträge herein zu bekommen waren, bemühte sich die Direktion der Maschinenfabrik Budau, in Oesterreich für den Mangel an deutschen Aufträgen Ersatz zu schaffen. Es wurde in Wien eine Vertretung errichtet, und durch diese wurde die Bekanntheit eines Agenten Heimstein gemacht, der der Gesellschaft Aufträge zuzuführen vorlag, wenn ihm eine sehr hohe Provision für jeden einzelnen Fall zugesagt werde. 1904 forderte Heimstein Kostenanschläge ein und kam dann nach Magdeburg und bedang sich als Provision für eine Bierpressenanlage 200 000 Mark und für eine Achspressenanlage 800 000 Mark aus. (Gelächter und Ruße des Gastmanns.) Die Verwaltung hat sich nur dadurch bestimmen lassen, auf das Geschäft einzugehen, daß die Gewährung der hohen Provision als Vorbedingung bezeichnet wurde. Es wurde ihr aber schwer, den betreffenden Entschluß zu fassen und die Provision definitiv zuzusagen. Die schließlichen Unterhandlungen wurden mit dem Konsortium Heimstein - Boewy - Knöpfmacher geführt, das nunmehr als den Vertreter des Fürsten Hohenlohe, Herzog von Ujest, bezeichnete. Die Verhandlungen führten zum Abschluß der Bestellung. Wenige Monate, nachdem die erste Textilanlage in Bestellung gegeben war — es handelte sich hier um ein Objekt von 2,0 Mill. Mk. — wurde von den Zwischenhändlern ein zweiter Auftrag in gleicher Höhe erteilt, den der Fürst ebenfalls unter schriftlich bestätigte. Die Provisionen von je 430 000 Mk. pro Auftrag sollten nach Maßgabe der Anzahlungen im voraus bezahlt werden. Die Maschinenfabrik Budau führte ihre Aufträge aus und war mit dem ersten Auftrage ziemlich fertig, als der Fürst Hohenlohe die gesamte Anlage der Gesellschaft wieder zur Verfügung stellte, da die Zahlungen von Beamten vorgekommen seien. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats betonte hier, daß die Verwaltung irgendwelchen Befehlungen ganz fernstehe. Sie habe weiter nichts getan, als die allerdings sehr hohe, aber im Auslande übliche Provision gezahlt. Er fuhr sodann fort: „Die Verwaltung strengte nunmehr einen Prozeß gegen den Fürsten an, weil dieser keine weiteren Zahlungen leistete. Der Prozeß seinerseits machte die Gesellschaft ersichtlich für in Höhe von 1,5 Millionen Mark geleistete Anzahlungen. Es wurden dann Vergleichsverhandlungen eingeleitet, die nicht ungünstig zu liegen schienen, bis die Berliner Presse sich der Angelegenheit bemächtigte.“ Durch die Darstellungen der Presse sei die Gesellschaft zu einem für sie sehr unangenehmen Vergleich gedrängt worden. Der Vergleich ging dahin, daß die Maschinenfabrik Budau ihre Maschinen zurücknehmen mußte, während Fürst Hohenlohe auf die von ihm geleisteten Anzahlungen verzichtete. Sämtliche Vermittler bei dieser Angelegenheit, Heimstein, Boewy und Knöpfmacher, die ihre Provision vorweg erhalten haben, habe man versucht zur Verantwortung zu ziehen, um die Provisionen wieder herauszubekommen. Mit welchem Erfolg, werde die Zukunft lehren.

Ein Aktionär bezeichnete die hierdurch geschilderten Vorgänge als außerordentlich besorgniserregend. Es sei nicht die Vorrichtung angewandt worden, die ein solches Geschäftsgebahren und das Handelsgesetz verlangen. Der Aktionär regte an, eine Kommission einzusetzen, durch die die Geschäftsführung der Verwaltung geprüft werden solle. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats trat diesen Ausführungen entgegen und erklärte, daß die Verwaltung eine außerordentlich sorgfältige Prüfung der Angelegenheit vorgenommen habe. Trotzdem erklärte noch ein anderer Aktionär, daß eine so hohe Provision wie die im vorliegenden Falle gezahlte durchaus nach Bestätigung aussehe.

Schließlich aber einigte man sich. Der Aktionär zog seinen vom Richter diktierten Antrag zurück und schließlich genehmigte man die Bilanz, die für die Aktionäre wohl unerfreulich ist. Am besten sind bei diesem Geschäft die interesselosen Herren Heimstein, Boewy und Knöpfmacher gefahren, die 800 000 Mk. verdient haben.

Parteienossen! Agitiere jeder in seinem Bekanntenkreise angeht des Monatswechsels fleißig für die weitere Vermehrung der Leserschaft der „Volksstimme“.

Je mehr Leser, je mehr Einfluss gewinnen Partei, Gewerkschaft und Genossenschaft auf das öffentliche Leben!

- Eine öffentliche Tabakarbeiter-Versammlung findet am Sonnabend den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn G. Prantisch, Bahnhofsberg 9, statt. Näheres siehe Inserat.
- Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, Verwaltung Magdeburg. Am Sonnabend finden die Versammlungen für die Bezirke Budau und Wismars statt. Näheres siehe Annonce. Die Verwaltung.
- Ein Durchgänger. Am Mittwoch nachmittag ging das Pferd des Fleischermeisters Bernsdorf in der Dorotheenstraße in Budau mit dem angehängten Wagen durch. Das Tier rannte die genannte Straße nach der Schönebecker Straße zu und stieß dort mit voller Wucht mit einem gerade vorüberfahrenden Straßenbahnwagen zusammen. Bei dem Zusammenstoß erlitt das Pferd so schwere Verletzungen, daß es zusammenbrach. Ebenso wurden beide Wagen beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden.
- Victoria-Theater. Auf das Gastspiel des Reiterdarstellers Herrn Ludwig Beckmann aus Schwerin, welche am Freitag beginnt, haben wir bereits hingewiesen. In entgegenkommender Weise hat die Direktion für die Dauer des Gastspiels von einer Erhöhung der Preise Abstand genommen.
- Theater-Zirkus. Nur noch Freitag wird man Gelegenheit haben, sich das Spezialitäten-Programm des Theater-Zirkus anzusehen. Mit dem 31. schließt dieses Programm ab. Wienenstein bringt noch einmal die beiden Einakter „Die Erschleider“ und „Zantankus“ und das ganze übrige Programm, vor allem die neue Attraktion Manigo. „Die Regimentstochter“, wird an diesem letzten Tage noch einmal ihr Bestes hergeben, um so das Programm würdig zu beschließen. Am Sonnabend findet die Premiere des holländischen Hofkünstlers Chamoly statt.

Kleine Chronik.

Der angebliche Bombenattentäter. Als angeblicher Urheber des Bombenattentats in Offenbach vom 13. Mai wurde der Schuhmacher Sänger verhaftet. Sänger ist ein Zunftgenosse, der seit ganzem Einnommen durch die Gurgel jagt, mit seinem „Anarchismus“ renommieret, von den Anarchisten geliebt und von den Arbeitern verachtet wird. Er warz bereits in der Haftmacht vor der Polizeiwache eine Bombe, die ihm seine Anreißpameraden in die Tasche gesteckt hatten. Im Alkoholdusel wußte er die Haftmacht und die Bombe nicht auseinander zu halten. Jetzt bestreitet er, die Bombe geworfen zu haben.

„Ungelehr vor Gericht“

Aus Jena wird berichtet: „Am Kaufe Dir einen Strid und hänge Dich!“ rief am Dienstag im Jener Schöffengerichtssaal ein Arbeiter seiner Gönnerin Tochter zu, als diese wegen eines

Eigentumsvergehens zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden war. Diese Bemerkung betraf die das Schöffengericht als „Ungelehr vor Gericht“ und verurteilte den Mann, der wegen Hehlerei in derselben Sache selbst bestraft wurde, zu einer sofort zu bewirkenden dreitägigen Haftstrafe. „Ich habe dies gesagt, weil das Leben meines Kindes nun verpfuscht ist!“ rief der Arbeiter, bevor er sich abführen ließ.

Das große Los der sächsischen Staatslotterie ist nach Chicago gefallen. Der „Chicagoer Staatsanzeiger“ schreibt: „Chicagoer deutsche Bürger gewonnen den Haupttreffer in der sächsischen Staatslotterie. In äußerst gehobener Stimmung lehrten gestern drei Chicagoer aus New-York zurück, wo sie 97 700,50 Dollar, den Haupttreffer der sächsischen Staatslotterie, eingekauft hatten. Die Glücklichen sind Martin Rusk, 154 N. Randolph-Street, ein Kommissionshändler, Henry Wittjeng, Besitzer einer Schankwirtschaft an Randolph- und Union-Street, und der Grocer (Krämer) Joseph Strauch, 1543 Ogden-Ave. Der Geschäftsplatz des Herrn Rusk und die benachbarte Wirtschaft des Herrn Wittjeng waren heute den ganzen Morgen mit Geschäftsleuten vom Hauptmarkt gefüllt, die den Gewinnern ihre Glückwünsche darbrachten.“ Die glücklichen Gewinner planen für den kommenden Sommer eine gemeinschaftliche Reise nach Deutschland und werden ganz besonders Sachsen, das ihnen diesen Goldregen gebracht hat, besuchen. Es dürfte dies das erstmal sein, daß das große Los einer deutschen Staatslotterie an das Ausland, und besonders nach Amerika, gefallen ist.

Letzte Nachrichten.

- * Gagen, 30. Mai. In der Stadiberordneten-Versammlung brachte der Bürgermeister Cuno die hohen Preise für Schweinefleisch in Einzelverkauf zur Sprache. Nach eingehender Erörterung wurde beschlossen, die Angelegenheit der Schlachthofkommission zu überweisen. Diese soll mit dem Vorstand der Fleischernunft wegen Herabminderung der jetzt bestehenden ungebührlich hohen Spannung zwischen Einkaufs- und Verkaufspreisen beim Schweinefleisch verhandeln. Werden diese Verhandlungen erfolglos, dann sollen Mittel vorgeschlagen werden, die der minderbemittelten Bevölkerung einen billigeren Fleischbezug gewährleisten.
- H. M. - Gladbach, 30. Mai. Gestern mittag ist auf der abschüssigen Krefelder Straße ein Straßenbahnwagen mit einem Leichenwagen zusammengefallen. Der Leichenwagen des Leichenwagens fiel in eine zerprungene Scheibe des Straßenbahnwagens und wurde am Kopf stark verletzt. Der Leichenwagen wurde erheblich beschädigt, der Sarg fiel zur Erde und mußte wieder zusammengepackt werden.
- * Budapest, 30. Mai. In Preßburg hielten die Sozialdemokraten eine Volksversammlung als Kundgebung für das allgemeine Wahlrecht ab. Die Polizei griff ein. Es entstand ein Straßenkampf. Mehrere Personen wurden verwundet, viele Arbeiter verhaftet.
- W. London, 30. Mai. Die „Daily Mail“ meldet aus Hongkong: Nach den letzten Nachrichten aus Peking seien die Gebäude der deutschen und britischen Mission in Peking zerstört. Die Europäer befinden sich in Sicherheit im Präkturbau.
- W. Buenos Aires, 30. Mai. Der Verkehr der Eisenbahnen ist mit Ausnahme derjenigen im Norden der Republik fast ganz eingestellt. Die Streikenden verhalten sich ruhig; Truppen bewachen die Bahnhöfe.
- W. Hongkong, 30. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Provinstruppen haben den Aufständischen in Kwantung ein Gefecht geliefert, ihren Führer gefangen genommen und ihre Fahnen und ihre Munition erobert. Weitere 2000 Mann sind nach Tschau-tschau abgegangen. Ein Kanonenboot mit dem 15. Regiment hat Kantun verlassen, um nach Swatow zu gehen.

Vereins-Kalender.

- Verband der Kupferschmiede. Sonnabend abend 8 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung bei G. Böhm, Kleine Klosterstraße. 865
- Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg. Versammlungen tagen am Sonnabend den 1. Juni, abends 8 Uhr: Bezirk Obenstedt bei Herrn Gastwirt Frohne; Bezirk Salze-Westerhüfen bei Herrn Gastwirt Koebel; Bezirk Magdeburg Sektion der Korbmacher bei Herrn Thiering, Tischlerstraße 28; die Stellmacher tagen im „Schiffhof“, Große Storkstraße 7. Am Sonntag den 2. Juni, vormittags 11 Uhr, tagen die Tischler und Einleger bei Herrn Holz-Tischlerstraße 22. Die Verwaltung.
- Arbeiter-Turnerband (2. Kreis, 2. Bezirk). Sonntag den 2. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, Vorkammerstunde der zweiten Abteilung im Gewerkschaftshaus zu Barleben. 869
- Cerean-Pfeifer. Sonnabend den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr, öffentliche Volksversammlung in Magdeburg im „Würgerhaus“, Stephansstraße 38. 863
- Klein-Ottersleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Emil Schütze. 867
- Groß-Ottersleben u. Umg. Verband der Bauarbeiter. Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr Mitgliederversammlung bei Witwe Strampf.
- Westerhüfen. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonntag den 2. Juni, vormittags 11 Uhr, Versammlung bei Wagners (Deutsches Haus). 858
- Schönebeck. Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter, Zahlstelle Schönebeck. Sonnabend den 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung im kleinen Saale des „Stadtparks“. 866
- Schönebeck. Arbeiter-Abfahrtsverein. „Fisch auf“. Sonntag den 2. Juni, nachmittags 1/2 Uhr, Abfahrt nach Salze. Korso daselbst um 3 Uhr. 864

Briefkasten.

- F. S. W. Wegen der Ihnen zusehenden Unterlassung wenden Sie sich an den Magistrat, Rathaus Budau.
- H. B. Neuenhose. Der Witwe eines bei der staatlichen Unfallversicherung verstorbenen Mannes und an den Folgen eines Unfalls gestorbenen Arbeiters steht selbstredend ein Anspruch auf Hinterbliebenenrente zu. Der Anspruch muß bei der Versicherungsanstalt, bei der der Betrieb versichert ist, in welchem sich der Unfall ereignete, erhoben werden. Eine Witwe, die Hinterbliebenenrente bezieht, hat keinen Anspruch auf Rückzahlung der zur Invalidenversicherung gezahlten Beiträge. Wenden Sie sich an das Arbeitersekretariat in Magdeburg, Fürstenufer 6.
- G. G. Wilhelmstadt. Das Vorhandensein von Ungeziefer in der Wohnung berechtigt den Mieter zur Anhebung des Mietvertrags. Sie können das durch Klage bei dem zuständigen Amtsgericht erreichen. Das Nähere erfahren Sie im Arbeitersekretariat, Fürstenufer 6.
- Ein ganz Eingeweihter. Wir haben Ihr Schreiben über die Krankenversicherungsfrage der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion überwiefen, die es gelegentlich verwenden wird.

Wettervorhersage.

Mitmäßige Witterung am Freitag den 31. Mai: Trocken und ziemlich heiter; schwache Südwestwindbewegung, etwas wärmer. Baldige Witterungsänderung wahrscheinlich.

Friedrich Meyer

Neustadt

Kleider-Musseline helle und dunkle Muster
 bis 1.25 30 36 39 45 57
 Weiße Waschestoffe Meter 45 54 60 bis 120
 Tennisstoffe Meter 69 78 90
 Wasch-Alpakas Meter 75 90 120



Gritzner- u. Reform-Fahrräder
 Näh-, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen
 unter weitgehender Garantie
 verkauft zu billigen Preisen, auch auf
 Teilzahlung

Ad. Bock

Sudenburg, Halberstädter Straße 104
 Fernsprecher 4715. 3769
 Eigne Reparaturwerkstatt. = Plisseebrennerei.



An diesem
 Schild sind die
 Läden
 erkennbar.

zu finden nur
 SINGER
 Nähmaschinen
 verkauft werden.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Magdeburg Breiteweg 189/90, gegenüber Café National
 Jakobstr. 41, Nähe der Peterstr.

Feinste Zigarren Feldstr. Nr. 63.

Fleisch-Offerte!

Heute Freitag und morgen Sonnabend 2071
 ff. Kalbfleisch } Keule, Niere 55 Pf. Brust 45 Pf.
 la. Schweinefleisch } Schinken, Rücken 65 Pf. Bauch 55 Pf.
 la. Rindfleisch } Carbonade à Pfd. 65 Pf. Wurst 50 Pf.
 Suppenfleisch } à Pfd. 65 und 70 Pf.
 Suppenfleisch } à Pfd. 55 und 60 Pf.

A. Bosse, Gr. Münzstr. 14

Gleichzeitig offeriere 1. Sorte 35 2. Sorte 30 3. Sorte 28
 täglich zweimal frisch la. Spargel

Kanarienhähne Samen, Knochen, Eisen
 und -weibchen, jung u. jämt. Metalle tauit zu hoch. Pr.
 sowie alte, taugt fort. Hermann Behrens, Quedlinburg
 während zu höchsten Preisen 4565
J. Tischler, Annastraße 25.
 Militärfahne verkauft wegen Damen- und Herren-Fahrräder
 Fortzug, befohlt Paar billigt unter Garantie
 2.75 Pl. Oberstedter Str. 28. **R. Osterroth, Simeburgerstr. 21**

Drogerie Paul Albrecht

Magdeburg-Neustadt
 Lübecker Strasse 17.

Sowt Bestes nur das Beste in
 Drogen, Farben, Lacken, Verband-
 stoffen, Parfümerien, Seifen und
 photographischen Bedarfsartikeln.

Oelfarben

H. Bernstein-Farbendruckerei
 in 3 Stunden herbeigeholtes modisches und dauerhaftes ist ausgedehnt
 in 2 Stunden herbeigeholtes **L50** in 1 Stunde herbeigeholtes **80 Pf.**

Singfutter konstantes!

Besonders billiges Angebot!

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a.

Damen- Kinder- Herren- Hüte!

Knabenhüte gerader Rand, mit gemustertem und einfarbigem Band 29 Pf.
Knabenhüte Matrosenform, naturfarbig, mit gemustertem Band 42 Pf.
Knabenhüte gerader Rand, gebleicht und zweifarbigen Geflecht, mit schwarzem Band 48 Pf.
Herrenhüte Natur-Spleed-Geflecht, mit doppeltem Rand und schwarzem Band 60 Pf.
Herrenhüte modernes, gebleicht Japangeflecht mit doppeltem Rand und gemustertem Band 70 Pf.
Herrenhüte modernste Formen, natur und gebleicht, mit schwarzem Band 75 Pf.

Matrosenhut modernes starkes Geflecht, mit Samtbandgarnitur jeht 55 Pf.
Matrosenhut moderne Form (Wagnerkopf) mit Samtbandgarnitur jeht 60 Pf.
Matrosenhut starkes Geflecht, mit 3fachem Rand und eleganter Bandgarnitur jeht 85 Pf.
Matrosenhut modernstes Japangeflecht, mit bunter Bandgarnitur und Schnalle jeht 95 Pf.
Matrosenhut starkes Geflecht, mit bitem Rand, bunter Bandgarnitur und Schnalle jeht 1.15
Matrosenhut Spleedgeflecht, mit römisch geftr. Bandgarnitur und Knöpfen jeht 1.35

Panamahüte

Curacaohüte

Größtes Lager am Platze!



Solidaria Fahrrad
 Das beste Rad der Gegenwart
 Lieferung auf Wunsch nach gegen
 Teilzahlung Abzahlung 20-40 Mk.
 Nr. 1-10, Reichardt bei Krawinkel
 von Nr. 11 an. Zahlweise möglich.
 Katalog gratis und franco.
 1. Leimbach & Co., Charlottenburg 162
 Scheibestraße 14.

Pfand-Versteigerung

Am Freitag den 14. Juni 1907, von nachmittags 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftslokal **Sudenburg, Kroatienweg 18**, die in den Monaten Juli, August, September 1906 unter **Nr. 49294-52995** meines Pfandbuches verzeichneten Pfänder durch den vereideten Auktionator Herrn Biefenthal öffentlich meistbietend versteigert werden, wenn dieselben bis dahin weder erneuert noch eingelöst worden sind.
Carl Haacke.

Damenuhr
 hochlegant, mit langer Kette, für 12 Pf. zu verf. **Ritterstr. 19, I. r.**

Sudenburg.
 Jeden Freitag u. Sonnabend

la. Schweinefleisch
 Karbonade, Schinken und Gebäcktes 70 Pf.
 Band 4614 Pfund 60 Pf.

II. Sätze I. Rehwurst 70 Pf.
Herrmann Altendorf
 33 Kurfürstenstraße 32.



F. Pätzkahl
 Lübeckstr. 122.
 Hüte, Hülsen, Schirme, Krawatten, Wäsche, Cravatt, Hosenstrümpfer, Stiefel etc.

Leihhaus
 Carl Haacke
 Sudenburg, Kroatienweg 18
 beleicht Möbel und jede Wertsache.
 Eingang im Hofe.

F. H. Schlerer
 die Kaspel, Sudestraße 1.

Aschersleben

Die elegantesten
Jackett-Anzüge
Gehrock-Anzüge
Sommer-Paletots
Hosen usw. 4499
 für Herren und Knaben
 erhalten Sie in
Aschersleben
 bei

Moritz Bry

Arbeitsgarderobe für jeden Beruf.
 Grösste Auswahl. — Streng reell.

Besonders billiges Angebot!

Friedrich Meyer

Neustadt

Kleider-Musselline heute und heute Muster
Met. 30 36 39 45 57
bis 1.25 4611

Weisse Waschestoffe Meter 45 54 60 bis 120

Tennisstoffe Meter 69 78 90

Wasch-Alpakas Meter 75 90 120

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a.

Damen- Kinder- Herren- Hüte!

Knabenhüte gerader Rand, mit gemustertem und einfarbigem Band 29 Pf.

Knabenhüte Matrosenform, naturfarbig, mit gemustertem Band 42 Pf.

Knabenhüte gerader Rand, gebleicht und zweifarbiges Geflecht, mit schwarzem Band 48 Pf.

Herrenhüte Natur-Spleed-Geflecht, mit doppeltem Rand und schwarzem Band 60 Pf.

Herrenhüte modernes, gebleicht Japangeflecht mit doppeltem Rand und gemustertem Band 70 Pf.

Herrenhüte modernste Formen, natur und gebleicht, mit schwarzem Band 3.50 bis 75 Pf.

Matrosenhut modernes starkes Geflecht, mit Samtbandgarnitur 55 Pf.

Matrosenhut moderne Form (Wagnerkopf) mit Samtbandgarnitur 60 Pf.

Matrosenhut starkes Geflecht, mit 3fachem Rand und eleganter Bandgarnitur 85 Pf.

Matrosenhut modernstes Japangeflecht, mit bunter Bandgarnitur und Schnalle 95 Pf.

Matrosenhut starkes Geflecht, mit dickem bunter Bandgarnitur und Schnalle 1.15

Matrosenhut Spleedgeflecht, mit römisch gefr. Bandgarnitur und Knöpfen 1.35

Panamahüte

Curacaohüte

Größtes Lager am Platze!

Original Nova-Räder

Gritzner- u. Reform-Fahrräder
Näh-, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen
unter weitgehender Garantie
verkauft zu billigen Preisen, auch auf
Teilzahlung

Ad. Bock
Sudenburg, Halberstädter Straße 104
Fernsprecher 4715. 3769
Eigene Reparaturwerkstatt. = Plissebrennerei.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Verkauft nur SINGER Nähmaschinen verkauft werden.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Magdeburg
Breiteweg 189/90, gegenüber Café National
Jakobstr. 41, Nähe der Peterstr.

Feinste Zigarren Feldstr. Nr. 63.

Fleisch-Offerte!

Heute Freitag und morgen Sonnabend offeriere:

I. Rulbfleisch } Keule, Niere 55 Pf. Brust 45 Pf.
 } a Pfund von 55 an

II. Schweinefleisch } Schinken, Rindern 65 Pf. Bauch 55 Pf.
 } Carbonade a Pf. 65 Pf. Widel a Pf. 50 Pf.

III. Rindfleisch } Bratenstücke a Pf. 65 und 70 Pf.
 } Suppenfleisch a Pf. 55 und 60 Pf.

A. Bosse, Gr. Münzstr. 14

Gleichzeitig offeriere täglich zweimal frisch la. Spargel 1. Sorte 35 2. Sorte 30 3. Sorte 20

Kanarienhühner Lampen, Knochen, Eisen und weichen, jungen, samt Metalle tau zu hoch Pr. sowie alte, laßt fortwährend zu höchsten Preisen 4565

J. Tischler, Zunastraße 25.

Damen- und Herren-Fahrräder Mehrere gebrauchte 4582 billigst unter Garantie

R. Osterroth, Seneburgerstr. 21

Solidaria Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart
Lieferung mit Wunsch nach gegen
Teilzahlung. Anzahlung 20 Mk.
Abzahlung monatlich 2 Mk. 20. Rückzahlung bei Abschluß von 20 Mk. 20. Rückzahlung optional. Katalog gratis und franco.

I. Kaufmann & Co., Charlottenburg 162
Schlesische Str.

Pfand-Versteigerung

Am Freitag den 14. Juni 1907, von nachmittags 2 Uhr an, sollen in meinem Gerichtsstol zu Sudenburg, Kroatienweg 18, die in den Monaten Juli, August, September 1906 unter Nr. 49294-52995 meines Pfandbuchs verzeichneten Pfänder durch den vereideten Auktionator Herrn Diesenthal öffentlich meistbietend versteigert werden, wenn dieselben bis dahin weder erneuert noch eingelöst worden sind.

Carl Haacke.

Damenuhr
hochlegant, mit langer Kette, für 12 Mk. zu bez. Ritterstr. 1b, I. r.

Sudenburg.
Jeden Freitag u. Sonnabend

II. Schweinefleisch
Carbonade, Schinken und Gebraten 70 Pf.

Herrmann Altendorf
33 Anförkenstraße 32.

F. Pätzkahl
Lübeckstr. 122.
Milch, Nieren, Schinken, Hamisch, Wische, Gerstl., Knechtel, Sülze etc.

Leihhaus
Carl Haacke
Sudenburg, Kroatienweg 18
beliebt Möbel und jede Verschäfte.

Aschersleben

Die elegantesten
Jackett-Anzüge
Gehrock-Anzüge
Sommer-Paletots
Hosen usw. 4499
für Herren und Knaben
erhalten Sie in
Aschersleben
bei
Moritz Bry
Arbeitsgarderobe für jeden Beruf.
Grösste Auswahl. — Streng-reell.

Drogerie Paul Albrecht
Magdeburg-Neustadt
Lübecker Strasse 17.

Som Besten nur das Beste in
Drogen, Farben, Lacken, Verbandstoffen, Parfümerien, Seifen und photographischen Bedarfsartikeln.

Oelfarben

II. Bernstein-Fluoreszenzlackfarbe

in 5 Farben frisch und trocken, ein Restfläschchen ist eingeschlossen
in 2 Pfund-Fläschchen 1.50 in 1 Pfund-Fläschchen 80 Pf.

Singfutter 10 Pfund 1.00